

Jahresbericht 2015

In eigener Sache

Projekte und Aktionen

Gremien und Netzwerke

Kontakte

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Redaktion: Nilüfer Bıçakçı, Maren Burkhardt, Semiha Celik, Sébastien Daudin, Juri Jarczyk, Rebekka Rammé, Kerstin Vollmerhausen, Monika Weber.

Gestaltung: Institut für Gebrauchsgrafik, Frankfurt am Main

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von: Bayram Aksu (Seiten 1, 4/5), Kerstin Vollmerhausen (Seiten 8/9, 28, 30/31), Rebekka Rammé (Seite 11), www.pps-studios.com (Seiten 13, 26/27), David Wedmann (Seiten 17, 21, 74), Jugendtreff Paul Gerhardt Gemeinde (Seiten 23, 63, 64, 65), manun / photocase.com (Seite 25), Frankfurter Jugendring (Seiten 14/15, 32, 38, 51, 54), youngcaritas (Seiten 34, 36), Alevitische Jugend (Seite 35), Anja Kühn (Seite 40), Benjamin Bußhoff (Seiten 42, 43), Franz Ferdinand Photography (Seite 45), Dietmar Treber (Seiten 46, 47), ra2 studio / fotolia.com (Seite 48), madochab / photocase.com (Seite 53), Lefteris Katsouromallis / flickr.com (56/57), rowan / photocase.com (Seite 60), Stefanie Grohs (Seite 66), Ingo Höhle (Seite 66), Aljoscha Walther (Seite 66), DMG07 / photocase.com (Seite 70/71)

Jahresbericht

2015



**FRANKFURTER
JUGENDRING**

**Der Frankfurter Jugendring 2015
in Zahlen**

**29
Jugendverbände**

rund 5.000

junge Ehrenamtliche in den Verbänden

**etwa 18.000
Kinder und Jugendliche fahren auf
Freizeiten oder nehmen an Ferienspielen
und Ferientagesveranstaltungen teil**

mehr als

4.000

**Kinder und Jugendliche nehmen an
Seminaren und Workshops teil**

circa

600

Gruppen

**unserer Verbände veranstalten
regelmäßige Treffen mit über**

7.500

Menschen

im Alter von

6-27

Jahren

Inhalt

1.

Einleitung

10 Das war das Jahr 2015!

12 Wer wir sind

2.

In eigener Sache

16 Vorstand

18 Mitgliederversammlungen
und Klausuren

20 Geschäftsstelle

22 Juleica-Schulungen

24 Das Ferienportal des
Frankfurter Jugendrings

3.

Projekte und Aktionen

29 Eine trinationale Begegnung
von der Idee bis zur Umsetzung

33 BürgerDialog der Bundes-
regierung am 3. Juni 2015

37 Open Space
zur Parade der Kulturen

39 Aufbau von
Jugendverbandsarbeit in
Moscheegemeinden

41 Demokratie leben! Aktiv gegen
Rechtsextremismus, Gewalt
und Menschenfeindlichkeit

44 Freiheit, Gleichheit,
Geschwisterlichkeit!

46 Fest der Befreiung

47 Kundgebung zum
Weltflüchtlingstag

49 Forderungen an die Parteien

50 Thesen-Check &
Politik auf dem Sofa

52 Sozialpolitische Foren der SPO

55 Frankfurter Familienmesse

4.

Gremien und Netzwerke

- 58** Übersicht der FJR-Beteiligungen
- 62** Jugendhilfe-Gremien
- 67** Gründung des Fördervereins KZ Katzbach
- 68** Gründung des Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerks
- 69** Vernetzung mit anderen Jugendringen

5.

Kontakte

- 72** Mitgliedsverbände
- 74** Vorstandsmitglieder 2015



1.

Einleitung

Das war das Jahr 2015!

Herzlich willkommen beim neuen Jahresbericht des Frankfurter Jugendrings (FJR)! Schon durch diesen Bericht zeigt sich, dass sich im FJR 2015 einiges getan hat, denn er erscheint nicht im gewohnten Design.

Dieser Jahresbericht ist der Auftakt einer kompletten Erneuerung des öffentlichen Auftritts des FJR. 2016 werden wir sowohl die Homepages frankfurterjugendring.de, frankfurt-macht-ferien.de und parade-der-kulturen.de als auch das Design der Flyer und Veröffentlichungen des FJR komplett überarbeiten und an die heutige Zeit anpassen. Dieser Jahresbericht ist ein kleiner Vorgeschmack darauf. Doch jetzt wollen wir zunächst auf das vergangene Jahr zurückblicken.

Es gibt viele neue Gesichter!

Anfang des Jahres verließ mit Renate Aßmus die letzte Mitarbeiterin des alten Geschäftsstellenteams den Jugendring. Gleichzeitig wurde mit der Einstellung Sébastien Daudins als interkulturellem Referenten das neue Team komplett. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2014 begannen Monika Weber als neue Geschäftsführerin und Maren Burkhardt als Bildungsreferentin ihre Arbeit im Jugendring. Eine Vorstellung der neuen Mitarbeiter*innen und den Abschied von den alten hatten wir bereits im Jahresbericht des vorigen Jahres ausführlicher dargestellt. Doch eine kurze Vorstellung findet sich auch dieses Jahr noch einmal im Jahresbericht.

Im Vorstand sind ebenfalls einige neue Gesichter hinzugekommen. Auch diese werden wir im Jahresbericht vorstellen.

Es ist viel passiert!

Wir haben unseren ersten trinationalen Austausch mit Eskişehir in der Türkei und Tel Aviv in Israel mit dem letzten von drei Besuchen in Eskişehir beendet. Nach Abschluss des Austausches haben wir eine Dokumentation erstellt, um die Erfahrungen und Erkenntnisse weiterzugeben.

Gleich zu Beginn des Jahres war unser klares Bekenntnis gegen Rechts gefragt. In der ersten Jahreshälfte haben immer wieder Rechte und Pegida-Ableger versucht, in Frankfurt Fuß zu fassen. Gelungen ist es ihnen nicht und irgendwann sind sie weggeblieben. Das ist dem Engagement vieler Frankfurter*innen geschuldet, die ihnen immer wieder gezeigt haben, dass in unserer Stadt kein Platz für Rechte ist. Viele Jugendliche und junge Erwachsene aus unseren Mitgliedsverbänden waren bei diesen Protesten dabei. Der Frankfurter Jugendring selbst engagierte sich als Mitglied des Römerbergbündnisses bei den Kundgebungen am 26. Januar und 20. Juni.

Gleichzeitig setzten sich viele unserer Verbände für die ankommenden Geflüchteten ein. Das Engagement ist ein klares Zeichen für eine offene Stadt und ein Willkommen für alle, die hierher kommen, aus welchen Gründen auch immer. Wir wollen uns als Frankfurter Jugendring weiterhin für einen menschlichen Umgang mit allen Geflüchteten in Frankfurt einsetzen.

Daher widmeten wir diesem Thema eine separate Klausur, in der wir erörterten, wie die in Frankfurt ankommenden geflüchteten Kinder und Jugendlichen in die Jugendverbände integriert werden können.

In einer zweiten Klausur in diesem Jahr diskutierten wir das Thema Ganztagschule und Jugendverbände. Die Fragen, ob Jugendverbände und Ganztagschulen in Konkurrenz zueinander stehen und wo Jugendverbandsarbeit und Ganztagschule gut zusammen passen, bildeten dabei die Schwerpunkte. Es sind viele Ideen und Anregungen, aber auch Fragen entstanden, an denen wir 2016 im FJR weiter dran bleiben werden.

Viel Raum nahm auch die Vorbereitung von Aktivitäten ein, die erst in 2016 umgesetzt werden. Die Kommunalwahl am 6. März 2016 begleiten wir mit drei Projekten: Im Herbst hatten wir den Parteien die Forderungen Jugendlicher an die Frankfurter Kommunalpolitik zukommen lassen, die beim Bürgerdialog und von unseren Mitgliedsverbänden formuliert wurden. Wir regten die Parteien an, diese Forderungen in ihr Wahlprogramm aufzunehmen. Wir haben einen Thesen-Check nach dem Vorbild des Wahl-o-Mats der Bundeszentrale für politische Bildung erstellt, um Jungwähler*innen eine Hilfestellung bei der Entscheidung zu geben, welche Partei sie wählen wollen. Am 24.02.2016 wird es eine Veranstaltung des FJR zur Kommunalwahl im Club Voltaire geben, bei der sich zur Wahl stellende Politiker*innen bei einem Speed-Dating jungen Menschen vorstellen. Wir wollen mit unseren Aktionen vor allem junge Erstwähler*innen dazu motivieren, sich mit Wahlen als Beteiligungsinstrument innerhalb unseres demokratischen Systems auseinanderzusetzen – und möglichst auch wählen zu gehen.

Am 25. Juni 2016 findet die 10. Parade der Kulturen statt! Seit der Durchführung einer Open Space-Veranstaltung zur Parade der Kulturen im Mai 2015 sind wir am Feilen und Diskutieren, wo etwas am Konzept geändert werden soll. Es soll wieder ein stärkeres politisches Augenmerk auf die Parade geben und gleichzeitig das Positive, das die Parade in den letzten Jahren ausgemacht hat, weiter umgesetzt werden.

Zuletzt bleibt mir auch dieses Jahr wieder zu erwähnen, dass die wichtigste Arbeit in den Mitgliedsverbänden des FJR direkt stattfindet. Auch 2015 konnten wieder viele Tausend Kinder und Jugendliche die Angebote in den Verbänden wahrnehmen, seien es Gruppenstunden, Freizeiten, Ferienangebote oder Freizeit- und Bildungsprogramme. Die Jugendverbände erreichen damit viele Kinder und Jugendliche in Frankfurt und gewährleisten so eine Teilhabe und Partizipation aller, egal aus welcher Einkommensschicht sie stammen oder welche kulturelle Herkunft sie haben.

Gerade weil diese Arbeit meist nicht medienwirksam verkauft werden kann und von vielen als selbstverständlich hingenommen wird, ist es wichtig, sie hier explizit zu würdigen! Wir werden uns im FJR auch 2016 weiter dafür einsetzen, dass die Stadt für diese wichtige Arbeit die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellt und dass die Arbeit in der Gesellschaft wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

R. R. —————>



Rebeka Rammé

Katholische Jugend
Frankfurt, Vorsitzende des
Frankfurter Jugendrings
seit 2013

Wer wir sind

Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband der Jugendverbände in Frankfurt am Main. Es sind 29 Verbände unterschiedlicher Größe, die eine breit gefächerte Themenpalette abdecken.

Aus dem Leitbild des Frankfurter Jugendrings

Im Frühjahr 2011 wurde von den Mitgliedsverbänden beschlossen, ein Leitbild für die Arbeit im Frankfurter Jugendring zu entwerfen, dass die Arbeit und die Vielfalt der Mitgliedsverbände und des Jugendring umreißt. Das komplette Leitbild könnt ihr hier herunterladen: frankfurterjugendring.de/ueber_uns/leitbild/

Sport, Pfadfindertum, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Jugendgruppen der Hilfsorganisationen, Friedensarbeit, Themen unterschiedlicher Einwanderer-Nationen, internationale Tänze, Begleitung in Ausbildung und Arbeitnehmerbelangen junger Menschen, allgemein politische Themen, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig!

Unsere Jugendverbände führen außerschulische Kinder- und Jugend-Freizeit-Arbeit und nonformale Kinder- und Jugend-Bildungs-Arbeit durch – in allen Stadtteilen und für alle Kinder und Jugendlichen. Wir sind so als Dachverband der größte Anbieter von Freizeit- und Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die unabhängige und demokratische Interessenvertretung unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns als Sprachrohr ALLER Kinder und Jugendlichen in Frankfurt am Main und als Anwalt für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und der Stadt-Gesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugend in Frankfurt geht.

Wir sind Unterstützer und Berater unserer Mitgliedsverbände und bieten einen Ort des Austausches für Jugendorganisationen in Frankfurt am Main sowie ein Forum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wir sind generell ein Ansprechpartner für junge Menschen, die ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sein wollen.





2.

**In eigener
Sache**

Vorstand

des Frankfurter Jugendrings

Der Vorstand des Frankfurter Jugendringes vertritt den Jugendring nach innen und außen. Er wird jährlich durch die Delegierten der Mitgliederversammlung neu gewählt und bestand 2015 aus sechs Personen: eine Vorsitzende, zwei Stellvertreter*innen und drei Beisitzer*innen.

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Frankfurter Jugendrings im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Ihm obliegt die Vorbereitung und Leitung der Sitzungen der Mitgliederversammlung und er gestaltet zwischen den Mitgliederversammlungen die Geschäfte des Jugendrings. Er vertritt die Interessen der Mitgliedsverbände und der Frankfurter Kinder und Jugendlichen und nimmt die Außenvertretung des Frankfurter Jugendrings gegenüber Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik wahr.

Rebekka Rammé
(Vorsitzende)

Ich bin seit 2003 in der Katholischen Jugend Frankfurt (KJF) aktiv und seit 2009 Delegierte im Frankfurter Jugendring. Ich gehöre seit 2011 dem Vorstand an. Seit 2013 bin ich Vorsitzende.

Kerstin Vollmerhausen
(stellvertretende Vorsitzende)

Ich bin hauptamtlich im Bereich der Evangelischen Jugend beschäftigt. Seit 2011 bin ich gemeinsam mit Rebekka Rammé im Vorstand des Frankfurter Jugendrings, seit 2012 eine der stellvertretenden Vorsitzenden. Delegierte im Jugendring bin ich seit 2010.



Juri Jarczyk

(stellvertretender Vorsitzender)

Seit 2008 gehöre ich dem Deutschen Jugendrotkreuz (JRK) an und bin seit 2011 als Delegierter im Frankfurter Jugendring. 2015 wurde ich zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Nilüfer Bıçakçı

(Beisitzerin)

Ich bin seit 10 Jahren in meinem Verband, dem Interkulturellen Jugendforum, aktiv und dort auch Vorstandsmitglied. Seit 2009 gehöre ich als Delegierte dem Frankfurter Jugendring an und bin seit 2015 im Vorstand tätig.

Semiha Celik

(Beisitzerin)

Ich bin seit 8 Jahren bei der alevitischen Jugend, fungiere dort als Schriftführerin und betreue die Facebook-Seite unseres Verbandes. Beim Frankfurter Jugendring wurde ich 2011 Delegierte und bin seit 2015 als Beisitzerin im Vorstand.

Erdogan Sanlı

(Beisitzer)

Ich bin Mitglied des Jugend- und Kulturvereins. Mit seinen Aktivitäten versucht unser Verein für die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Frankfurter Jugendlichen mit Migrationshintergrund Antworten zu suchen und dementsprechend zu handeln. Ich bin seit 2010 Vorstandsmitglied im Frankfurter Jugendring und schon seit 2006 Delegierter.

Foto

v.l.n.r.: Nilüfer Bıçakçı,
Juri Jarczyk, Rebekka Rammé,
Kerstin Vollmerhausen,
Semiha Celik

Mitgliederversammlungen und Klausuren

Die Arbeit des Vorstandes des Jugendrings findet in enger Rückkopplung mit den Mitgliedern statt. In acht Mitgliederversammlungen und zwei Klausuren haben wir in den Mitgliederversammlungen neben dem satzungsbedingten Fällen von Entscheidungen viele Themen erörtert und Positionen entwickelt.

An der Kundgebung der Römerbergbündnisses »Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit« im Januar hatte sich der Frankfurter Jugendring mit einem Aufruf und der Teilnahme zahlreicher Jugendverbände für eine weltoffene Stadt Frankfurt engagiert. Die Vorbereitung und das Treffen nötiger Absprachen für solche Großveranstaltungen ist immer wieder Thema in den Mitgliederversammlungen.

Die aktuellen Flüchtlingszuzüge nach Deutschland waren 2015 ein sehr bestimmendes Thema. Die Jugendverbände stehen vor der Herausforderung, Kinder und Jugendliche, die neu in die Stadt kommen, meist in großen Unterkünften untergebracht sind und keine deutschen Sprachkenntnisse haben, in die laufende Arbeit zu integrieren. Einige Jugendverbände haben eigene Projekte gestartet, um mit geflüchteten Jugendlichen in Kontakt zu kommen und ihnen das Kennenlernen der deutschen Gesellschaft und unserer besonderen Form von Jugendarbeit zu ermöglichen. Sie nehmen sich dieser Aufgabe gerne an. Der Austausch mit anderen Verbänden bildete dabei eine große Unterstützung.

Das Interesse am Thema »geflüchtete Menschen« zeigt sich auch in den verschiedenen Projekten, die in den Mitgliederversammlungen ihre Arbeit vorgestellt haben. Hier sind das Project.Shelter (vertreten durch Matti Klieme) sowie das Projekt »Ubuntu« (vertreten durch Zerai Abraham) zu nennen, die sich beide für eine bessere Lebenssituation von Geflüchteten in der Stadt einsetzen. Auch Anita Heise und Dilek Akkaya waren in einer Mitgliederversammlung dabei. Sie sind die Mitarbeiterinnen des Projekts »Frankfurt hilft« und koordinieren das ehrenamtliche Engagement im Bereich geflüchtete Menschen. Mit dem Projekt hat die Stadt Frankfurt auf die Anfragen vielen Menschen reagiert, die die ankommenden Flüchtlinge unterstützen wollen.

Im April nahm Frau Dr. Müller, Leiterin vom Haus der Jugend, an der Sitzung teil, um zur Nutzung der Räumlichkeiten im Haus der Jugend durch Jugendverbände ins Gespräch zu kommen. Sie war an Rückmeldungen bzgl. konkreter Wünsche der Verbände an die Gestaltung von Freizeithäusern interessiert, damit diese als Anregungen in Überlegungen zur Weiterentwicklung des eigenen Hauses einfließen können.

Stefanie Grohs stellte ihr Kunstprojekt »Mitten unter uns« vor, ein Projekt im öffentlichen Raum, zum Gedenken an die Zwangsarbeiter*innen zur Zeit des Nationalsozialismus in den Adlerwerken in Frankfurt. An Bäumen wurden in der Innenstadt Stoffbinden mit Namen oder Nummern von damaligen Häftlingen angebracht, um Bürger*innen und Besucher*innen für die Thematik zu sensibilisieren. Der Jugendring bewarb das Projekt und rief zur Teilnahme an den Aktionstagen auf. Das Engagement mündete in der Mitgründung des Fördervereins für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ Katzbach« in den Adlerwerken.

In unserer Mitgliederversammlung im November stellte Nikolaus Ell die Arbeit von ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V. vor. ICJA e.V. ermöglicht jungen Menschen aus Deutschland, in einem Freiwilligendienst andere Teile der Welt kennenzulernen und sich in einem guten Projekt zu engagieren. Auch ein »Reverse-Programm« wird umgesetzt: Freiwillige aus aller Welt werden in Deutschland betreut. ICJA e.V. organisiert auch Freiwilligendienste für nach Deutschland geflüchtete Personen.

Diese Beiträge anderer Organisationen und Initiativen in den Mitgliederversammlungen mündeten oft in Positionen und Forderungen, die der Vorstand in Gesprächen mit Politikern und anderen Gesprächspartnern vertritt.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle führten 2015 unter den Mitgliedsverbänden eine Befragung zu folgenden Themen durch: Informationsfluss zwischen FJR-Geschäftsstelle und Verbänden, Gestaltung der Mitgliederversammlungen und Klausuren und Gestaltung der Betreuung der Mitgliedsverbände.

Bei der Tagesklausur am 21. Februar 2015 befassten sich die Delegierten mit der Ganztagschule. Es gab einen Input zum Thema, wobei Chancen und Konzepte vorgestellt und die Pros und Contras diskutiert wurden. Hierbei wurden Gründe von Jugendverbänden benannt, an Ganztagschulen tätig zu werden und die Vor- und Nachteile dieses Engagements gesammelt. Im Anschluss fand ein Austausch mit Herrn Schleicher, stellvertretender Schulleiter der Carlo Mierendorff-Schule in Frankfurt-Preungesheim, statt. Mit ihm sprachen sich die Anwesenden darüber, unter welchen Bedingungen eine Kooperation Sinn macht bzw. einen Gewinn für einen Jugendverband darstellen kann.

Es entstand ein Forderungskatalog, unter welchen Bedingungen Jugendverbände an Ganztagschulen gehen können bzw. wollen. Die Teilnehmer*innen der Klausur beschlossen, weiter an dem Thema dran zu bleiben und sich als FJR dazu zu positionieren.

In unserer Klausur im November widmeten wir uns der Frage, wie sich Jugendverbände im Bereich »geflüchtete Menschen« engagieren können. Bei einer »Expert*innen-Runde« erfuhren wir viel über die Realität von jungen unbegleiteten Flüchtlingen und ihre Bedarfe und es wurden Best-Practice-Beispiele aus Jugendverbänden vorgestellt. Diese Informationen dienen als Hilfestellung, um als Jugendverband selbst Ideen für Projekte zu entwickeln. Es wurde deutlich, dass Projekte, die im Rahmen der Interkulturellen Öffnung von Jugendverbänden durchgeführt wurden, gute Anregungen geben. In einer Abschlussrunde wurde erfragt, welches Engagement des FJR in dem Bereich von den Mitgliedsverbänden gewünscht wird.

Geschäftsstelle des Frankfurter Jugendrings

Seit März 2015 ist das komplette neue Team an hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle am Start. Wir standen vor der nicht einfachen Aufgabe, die Arbeit unseres Vorgänger*innen-Teams, das 25 bzw. 40 Jahre tätig war, weiter zu führen, denn dies bedeutet: Fortführen des »Altbewährten« dort, wo es angebracht ist, Einführen von Neuerungen da, wo es an der Zeit dafür ist.

Bei der Renovierung der Räumlichkeiten stießen wir auf einige (ur-)alte Akten, und das Umstellen der Tische im Sitzungsraum sorgte für so manche Irritation. Die schwierigste Aufgabe war jedoch, unsere Mitgliedsverbände kennen zu lernen, und uns in gut funktionierende Netzwerke einzufinden.

Um die Mitgliedsverbände kennen zu lernen, hielten wir es für das Beste, sie zu besuchen. So können wir mit den Spezifika und Themen der einzelnen Verbände vertraut werden und herausbekommen, wo sie gerne eine Unterstützung durch den FJR hätten.

In 2015 hatten wir insgesamt elf Verbänden einen Besuch abgestattet. Von den meisten Verbänden haben wir ein sehr positives Feedback bekommen. Wir glauben, auch für die Aktiven in den Verbänden, die nicht im direkten Kontakt mit dem Frankfurter Jugendring stehen, ist es interessant, zu erfahren, wo wir als Dachverband für die Verbände da sind und wo wir uns in der Kinder- und Jugendpolitik in der Stadt engagieren, und zu merken, dass man auch mit ganz »banalen« Fragen und Themen zu uns kommen kann.

Wir führten zudem eine Befragung unserer Delegierten und Mitgliedsverbände durch, um zu erfahren, wie wir die Mitgliederversammlungen und die Klausuren so gestalten können, dass der Gewinn für die Teilnehmer*innen möglichst über dem nötigen Zeitaufwand steht, und welche Serviceleistungen des Jugendrings für die Verbände eine gute Unterstützung für ihre Arbeit darstellen. Die Antworten waren sehr vielfältig. Der Vorstand und die Geschäftsstelle werden die verschiedenen Anliegen sukzessive angehen.

Um uns in Netzwerke einzufinden und neue aufzubauen, haben wir zu vielen Organisationen Kontakt aufgenommen und mit ihnen Gespräche geführt. Teilweise bildeten sich aus den Kontakten bereits Kooperationen. Aus dem Kontakt mit youngcaritas entstand z.B. die gemeinsame Durchführung des Bürgerdialogs. Durch den Austausch mit dem Projekt »Mitten unter uns« gehört der FJR zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins KZ Katzbach. Von der Goethe Universität wurden wir angefragt, beim Forschungsprojekt »Partispace« als lokaler Experte für Partizipation einbezogen zu werden.



In diesem Forschungsprojekt geht es um den Vergleich formaler, non-formaler und informeller Möglichkeiten der Partizipation junger Menschen in verschiedenen europäischen Großstädten. Aus diesem Kontakt resultierte die Anfrage einer Professorin der University of Applied Sciences, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, ein Einführungsseminar mitzugestalten: Der Jugendring und eine Vertreterin eines Verbandes berichteten in einem Modul über Selbstverständnis und Praxis von Jugendverbandsarbeit sowie die Aufgabe von Jugendringen.

Für die nächsten Jahre gilt es, sinnvolle Netzwerke zu verfestigen – zum einen, um möglicherweise gemeinsam Projekte durchzuführen, und zum anderen, um das Wissen über Jugendverbandsarbeit auch bei außenstehenden Akteuren zu erweitern.

Monika Weber, Geschäftsführerin

- › Verwaltung der städtischen Zuschüsse
- › Betreuung des Vorstands

Maren Burkhardt, Referentin

- › Betreuung der jugendpolitischen Gremien
- › Betreuung der Mitgliederversammlung
- › Partizipation, ehrenamtliches Engagement

Sébastien Daudin, Referent

- › Interkulturelle Projekte
- › Projektleitung Parade der Kulturen
- › Öffentlichkeitsarbeit

Foto

v.l.n.r.: Monika Weber, Maren Burkhardt, Sébastien Daudin

Juleica-Schulungen des Frankfurter Jugendrings

Mit zwei verschiedenen Seminaren ergänzte der FJR die Qualifizierungsmöglichkeiten für Gruppenleiter*innen, die sonst vorwiegend in den Verbänden angeboten werden.

Die Seminare sind nach den bundesweit einheitlichen Standards der Juleica-Schulungen für Gruppenleiter*innen ausgerichtet. Bei der Schulung »Juleica Interkulturell« bekommen junge Menschen eine komplette Ausbildung. Zudem bieten wir eintägige Fortbildungen für Personen, die schon länger als Jugendleiter*innen tätig sind und sich weiterqualifizieren wollen.

Juleica Interkulturell

Die fünftägige Schulung »Juleica Interkulturell« bietet der FJR seit vielen Jahren zusammen mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) und dem Kommunalen Jugendbildungswerk (KJBW) an. Das Ziel ist, auch den Personen eine Juleica-Ausbildung zu ermöglichen, die Interesse an der Umsetzung von Jugendarbeit haben, aber in keinem Jugendverband eingebunden sind, oder die in einem kleinen Verband aktiv sind, der keine eigene Juleica-Schulung durchführt.

Gewachsen ist die Idee aus dem Bedarf heraus, dass es von Seiten der Migrant*innen-Verbände eine Nachfrage nach Schulungen dieser Art gab. Das Seminar war vorwiegend auf Teilnehmer*innen mit Migrationsgeschichte ausgerichtet. Im Lauf der Jahre wurde mit der Schulung mit dem interkulturellen Schwerpunkt ein umfassenderer Anspruch entwickelt: Wir leben in einer multikulturellen Stadt, interkulturelle Kompetenz ist eine wichtige Schlüsselqualifikation für jede*n. Deshalb ist die Schulung nun konzipiert sowohl für Menschen, die in zwei (oder mehr) Kulturen aufgewachsen sind und diese Erfahrung in ihrer Arbeit konstruktiv nutzen wollen, als auch für Menschen, die diesen »multikulturellen Background« nicht haben, aber in einer multikulturellen Gesellschaft bzw. mit Kindern und Jugendlichen in ihrer Arbeit kultursensibel agieren möchten.



In diesem Jahr fand die Schulung wieder während der Herbstferien statt und stieß auf reges Interesse. Es nahmen auch Personen teil, die im Rahmen des Projekts »Professionalisierung der Jugendarbeit in Moscheegemeinden« in ihren Moscheen Jugendarbeit aufbauen wollen (über das Projekt berichten wir im Kapitel »Projekte und Aktionen«).

Eintägige Juleica-Schulung

Die eintägigen Seminare führt der FJR in Kooperation mit dem Kommunalen Jugendbildungswerk (KJBW) ein- bis zweimal im Jahr durch. Sie sind für Aktive in der Jugendverbandsarbeit vorgesehen und decken sehr unterschiedliche Themen ab. Neben dem Angebot, Gruppenleiter*innen Know-how für ihre Arbeit zu vermitteln, sind sie als Fortbildungsmodule für die Verlängerung einer Juleica anerkannt.

In einer Schulung im Herbst widmeten wir uns dem Thema »Psychische Belastungen und Störungen bei jungen Menschen«. Uns stand wieder Willi Opp vom Sozialpsychiatrischen Verein Groß-Gerau als Referent zur Verfügung, der bereits im Frühjahr 2013 ein Seminar mit ähnlichem Schwerpunkt bei uns durchführte. Dieses wurde damals sehr positiv aufgenommen und führten zu dem Wunsch nach einer Folgeveranstaltung.

Gruppenleiter*innen haben in ihrer Arbeit immer wieder mit Kindern und Jugendlichen zu tun, die in einer speziellen psychischen Krise oder Belastungssituation stecken. Oft verunsichert die Situation des Kindes oder des Jugendlichen die Leitungsperson und es fehlt das Wissen, um mit dem Kind oder Jugendlichen richtig umzugehen. Anhand von konkreten Situationen und Fragestellungen der Teilnehmer*innen wurden verschiedene Krisen betrachtet und ein guter Umgang damit gesucht. Auch wenn einige Teilnehmer*innen am Anfang nicht so recht wussten, was in dem Seminar wohl auf sie zukommt, freuten sie sich sehr über die Anregungen, die sie an diesem Tag bekommen haben.

Wer Interesse an der »Juleica Interkulturell« oder an der eintägigen Schulung hat: Schaut öfter auf unserer Website nach, wann die nächste stattfindet, oder lasst Euch über Facebook oder Twitter darüber informieren.

Das Ferienportal des Frankfurter Jugendrings

Über das Portal frankfurt-macht-ferien.de finden Kinder und Jugendliche, die auf eine Freizeit fahren wollen, und nicht-kommerzielle Träger der Jugendarbeit zusammen.

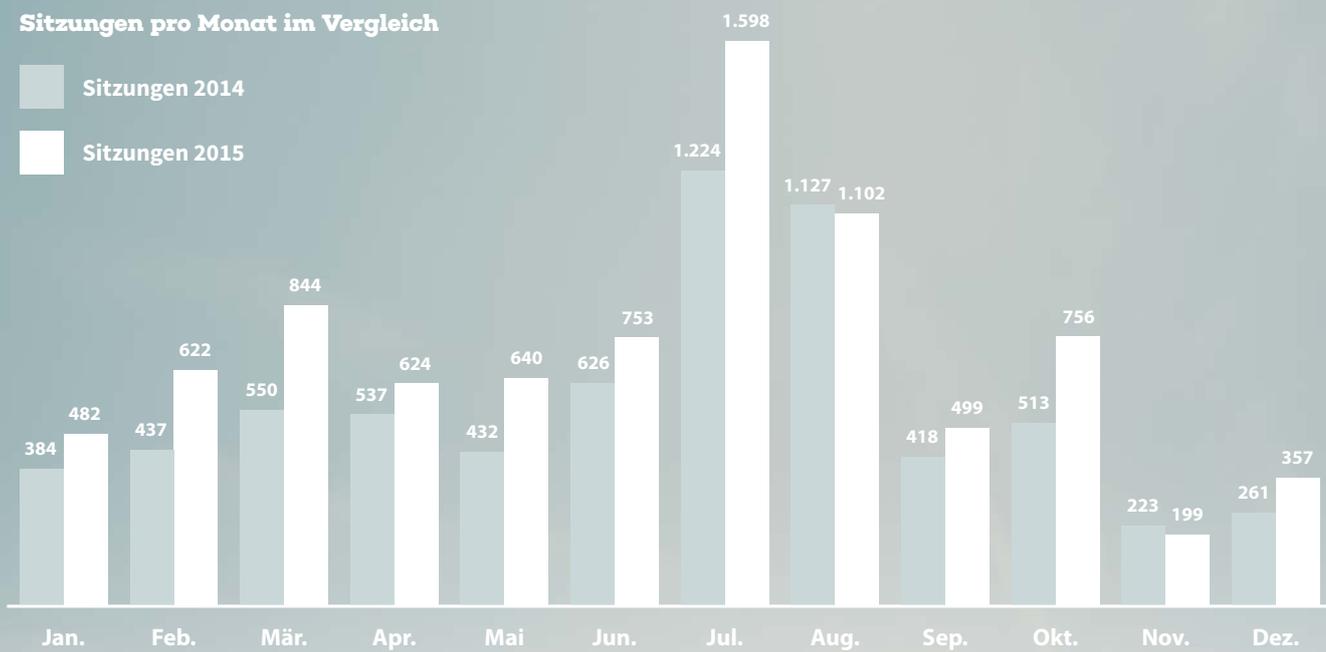
Bei frankfurt-macht-ferien.de können seit 2010 alle Träger, die nicht kommerziell und als freie Träger der Jugendhilfe anerkannt sind, ihre Plätze bei Ferien- und Freizeitangeboten für Frankfurter Kinder und Jugendliche anbieten. Es sind ca. 50 Anbieter, die regelmäßig ihre Angebote in das Portal einstellen. Unter den Anbietern finden sich sowohl Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Museen und das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt mit seinem Ferienkarussell.

Für die Jugendverbände und die anderen Träger ist die Plattform eine gute Möglichkeit, für ihre Aktivitäten zu werben. Kindern und Jugendlichen, die auf der Suche nach Ferienaktivitäten sind, steht eine breite Palette an Angeboten zur Verfügung: Freizeiten, Zeltlager, Wochenendaktivitäten, Ferienspiele und Tagesausflüge, integrative Angebote und internationale Begegnungen.

Das Ferienportal wird gut angenommen, eine größere Bekanntheit der Plattform bei Kindern, Jugendlichen und Eltern würde die Nutzung voraussichtlich steigern. Die Seite hatte 2014 6.732 Sitzungs-Zugriffe. 2015 warben wir in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und in Schulen für die Plattform. Die Zugriffe steigerten sich um ca. 25 % auf 8.467 Sitzungs-Zugriffe. Das Interesse am Ferienportal im Lauf des Jahres ist in der nachfolgenden Vergleichsgrafik zu beobachten. Die gesamten Auswertungsdaten seit 2010 machen deutlich, dass das Portal des Frankfurter Jugendrings eine wichtige Lücke füllt.

Sitzungen pro Monat im Vergleich

- Sitzungen 2014
- Sitzungen 2015





3.

**Projekte und
Aktionen**



Eine trinationale Begegnung von der Idee bis zur Umsetzung

Wir wollten eine Begegnung herstellen, um Mauern zu überwinden. Und siehe da: Es waren gar keine Mauern da, wo wir sie erwartet hatten.

Im Zeitraum von 2014 bis 2015 organisierte der Frankfurter Jugendring gemeinsam mit der Bildungsstätte Anne Frank und dem Referat für internationale Angelegenheiten des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt einen trinationalen Austausch.

Junge Frankfurter*innen sind Gleichaltrigen aus den Partnerstädten Tel Aviv und Eskişehir begegnet und haben deren Kultur, Religion, Sprache und Lebensumfeld erlebt. Austauschpartner waren die Stadt Tel Aviv-Yafo und die Anadolu Universität Eskişehir, beides Institutionen aus den Partnerstädten der Stadt Frankfurt am Main.

Der Austausch wurde zwischen April 2014 bis April 2015 durchgeführt. Jeweils zehn Teilnehmer*innen pro Stadt im Alter von 21 bis 26 Jahren konnten die Reise antreten, begleitet von einem zweiköpfigen Team. Das Austauschprogramm sah drei Treffen aller Teilnehmenden vor: Jede Partnerstadt wurde von den Teilnehmenden mit sieben Übernachtungen besucht. Die Mitglieder des jeweiligen Gastlandes waren auch die Gastgeber*innen, sodass eine trinationale Begegnung auch in den Unterkünften stattfand. Die Verständigung untereinander erfolgte in Englisch, da diese Sprache von allen gesprochen wurde.

Während des gesamten Projektes waren die Teilnehmenden über soziale Netzwerke vernetzt, sodass der Austausch auch in den Zeiten zwischen den Besuchen stattfand. Für alle drei Städte wurde das Programm mit den Teilnehmenden vor- und nachbereitet und dabei wurden weitere Ideen für die nächsten Treffen gesammelt.

Bei allen Begegnungen widmete sich die Gruppe dem Thema »Partizipation und gesellschaftliches Engagement«: Wo und wie engagieren sich junge Menschen in ihrer jeweiligen Stadt? Was haben sie für Beteiligungsmöglichkeiten in ihrem Umfeld und bei gesellschaftlichen Entscheidungen? Hierbei sollten der interkulturelle Kontext und die Bedingungen in den drei Herkunftsstädten im Austausch untereinander Berücksichtigung finden.

Das Thema wurde im Laufe der Begegnungen mit sehr unterschiedlichen Methoden erarbeitet – durch Begegnungen mit sozialen Organisationen und politischen Aktivist*innen, die Besichtigung politisch relevanter Orte und die Durchführung von Workshops. In Frankfurt fanden Begegnungen mit Mitgliedsverbänden des Frankfurter Jugendrings statt und es wurden verschiedene soziale Einrichtungen besucht. Es gab zwei Workshop-Tage mit Angeboten in den Bereichen Graffiti, Fotoprojekt und Erstellung eines analogen Films unter Anleitung von Künstler*innen und Pädagog*innen. In Tel Aviv wurde die Stadt per Stadtralley erkundet und Treffen mit Personen, die sich kritisch mit Fragestellungen ihrer Stadt auseinandersetzen, organisiert. Das Zusammentreffen mit Daphni Leef in Tel Aviv war ein spannender Programmpunkt. Wir lernten die Frau kennen, die 2011 eine Protestwelle gegen hohe Mietpreise in der Stadt Tel Aviv initiierte.



In Eskişehir standen wir im Austausch mit dem dortigen Jugendring, der jungen Menschen die Möglichkeit zur Partizipation bietet. Auch das Kennenlernen der drei Städte kam nicht zu kurz. Es wurden Stadtführungen, -rundfahrten, Besichtigungen und Museumsbesuche durchgeführt. Offizielle Termine mit den (Ober-)Bürgermeistern der drei Städte gehörten ebenfalls zum Programm.

Zwischen den Programmpunkten fand ein reger Austausch zwischen den Teilnehmenden statt. Zukunftsfragen der jungen Generation waren ebenso Thema, wie Mietpreise, Frieden und Zusammenleben und die verschiedenen politischen Systeme. Während der drei Treffen erlebten die Teilnehmenden immer wieder irritierende oder bewegende Momente und intensive Gespräche, die eine kritische Reflexion eigener Klischees und Scheren im Kopf ermöglichten und Denkprozesse in Gang setzten.

Ein besonders bewegender Moment war die Feier des Holocaust-Gedenktages, während die Gruppen aus Israel und der Türkei in Frankfurt zu Gast waren. Dazu hatte die israelische Gruppe eine kleine Zeremonie vorbereitet. Die jüdische Gemeinde hatte ihre Räumlichkeiten in der Synagoge im Westend zur Verfügung gestellt. Mit Menschen aus drei Ländern, deren gemeinsame Geschichte von schwerwiegenden Konflikten geprägt ist, sodass ein Gedenken an die Vergangenheit Beklommenheit auslöst, wurde dem Holocaust gedacht und mit teilweise sehr persönlichen Texten die eigene Verbindung deutlich gemacht. Die Zeremonie in der Synagoge durchführen zu können, verlieh dem Ganzen einen besonders feierlichen Rahmen.

Durch den Austausch fanden bei allen Teilnehmenden zwei wichtige Prozesse statt: Zum einen wurden sie für die Lebensrealitäten in den anderen Ländern sensibilisiert – das Alltagsleben in Israel und der Türkei wurde kennengelernt und das Leben mit Krieg oder politischer Repression wurde erfahrbar gemacht. Zum anderen hat der Austausch ermöglicht, die Vorstellung von Hürden zwischen Religionen und Lebenswelten zu überwinden und zu merken, dass Gefühle der Verbundenheit und Freundschaft nicht von diesen Faktoren abhängig sind.



Am 27. April 2015, kurz nach Abschluss des Projektes, veranstaltete die Stadt Frankfurt ihren jährlichen deutsch-israelischen Freundschaftstag mit geladenen Gästen und feierlichem Rahmenprogramm. Oberbürgermeister Feldmann und weitere Redner würdigten das 50-jährige Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland, die im Mai 1965 aufgenommen wurden. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde auch das Austauschprogramm »Frankfurt meets Eskişehir and Tel Aviv« vorgestellt. Jeweils eine Teilnehmerin aus Tel Aviv, Eskişehir und Frankfurt bekam die Gelegenheit, ihre Eindrücke aus den drei Projektphasen zu benennen.

Zum Abschluss des Berichtes bleibt uns, auf eine intensive und spannende Zeit zurück zu blicken und unseren Kooperationspartnern für die konstruktive Zusammenarbeit zu danken, die allen Teilnehmenden viele neue und positive Eindrücke ermöglicht hat. In Bezug auf Frankfurt waren vor allem der Oberbürgermeister Peter Feldmann und seine Mitarbeiter*innen Tarkan Akman und Elke Kellner dem Projekt sehr zugewandt. Sie haben die Durchführung des Austauschs in vielerlei Hinsicht unterstützt.

Auch den Mitarbeiter*innen des Gallus Medienzentrum, allen voran Sabine Hofmann, die hier in Frankfurt an den beiden Workshop-Tagen eng mit uns zusammen gearbeitet hat, uns wichtige Kontakte vermittelt hat, möchten wir Danke sagen für die große Unterstützung sowie den drei Workshopleitern, Justus Becker, Dominik Landwehr und Bertan Tufan, die das Thema »Partizipation und gesellschaftliches Engagement« mit den Teilnehmer*innen auf sehr kreative und unterschiedliche Weise erarbeitet haben.

Alle zusammen haben wir ein sehr eindrückliches Erlebnis geschaffen, dass in einer Dokumentation mit Bildern festgehalten ist.



Dokumentation zum trinationalen Jugendaustausch

Im letzten Jahr ist unsere 52-seitige Dokumentation zum trinationalen Jugendaustausch erschienen. Gedruckte Exemplare können auf Anfrage verschickt werden. Als PDF-Datei kann man sie hier herunterladen: [frankfurterjugendring.de/
Frankfurt_meets_Tel_Aviv_
and_Eskisehir.pdf](http://frankfurterjugendring.de/Frankfurt_meets_Tel_Aviv_and_Eskisehir.pdf)



BürgerDialog

der Bundesregierung

am 3. Juni 2015

*Was brauchen wir in Deutschland, damit hier alle gut leben können? Junge Menschen haben mit Vertreter*innen der Bundesregierung diskutiert.*

Die Bürgerdialoge wurden von der Bundesregierung in vielen Städten in der ganzen Bundesrepublik durchgeführt. Sie wollte von Bürger*innen aus verschiedenen Regionen Deutschlands erfahren: Was ist Ihnen persönlich wichtig im Leben? Was macht Ihrer Meinung nach Lebensqualität in Deutschland aus?

Die Bundesregierung hatte in Frankfurt als Veranstalter die Caritas angefragt. Der Caritas war es wichtig, dass bei dem Bürgerdialog vorwiegend junge Menschen befragt werden und holte youngcaritas ins Boot, die die Veranstaltung dann gemeinsam mit dem Frankfurter Jugendring durchführte.

Auch wenn die »Bürgerdialoge« kein adäquates Instrument für eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe mit der Politik ist, freuen wir uns sehr, dieses Format nutzen zu können, um den Anliegen der Jugendlichen in Frankfurt etwas Gehör zu verschaffen. So kam es, dass wir am 3. Juni von ca. 80 jungen Frankfurter*innen erfuhren, was für sie für ein gutes Leben in Frankfurt bzw. in Deutschland wichtig ist.

Wir haben im Anschluss an den Bürgerdialog versucht, die Anliegen und Vorschläge der Jugendlichen auch den Politiker*innen der Stadt zu Gehör zu bringen:

Die Jugendlichen, die am Bürgerdialog teilgenommen hatten, gestalteten »Raumwürfel«. Die Idee dazu entstand, da eine Forderung immer wieder bei den Anliegen der Jugendlichen auftauchte: Es werden mehr Räume für junge Menschen gebraucht, in denen sie sich entwickeln und entfalten können. So gestalteten sie Raumwürfel, auf die sie ihre konkreten Forderungen zu verschiedenen Themen schrieben. Diese Raumwürfel wurden bei dem wohnungspolitischen Forum der Sozialpolitischen Offensive am 7. Oktober präsentiert.

Die Anliegen aus dem Bürgerdialog fanden – zusammen mit den Forderungen aus den Jugendverbänden – zudem Eingang in einen Forderungskatalog, den der FJR im Vorfeld der Kommunalwahl 2016 an viele Parteien der Frankfurter Stadtpolitik verschickte, mit der Bitte, die Anregungen in ihrem Parteiprogramm zu berücksichtigen.

Interview

zum BürgerDialog der Bundesregierung

Dilan, Yasemen und Semiha sind alle drei Mitglieder im Vorstand der Alevitischen Jugend Frankfurts und nahmen am BürgerDialog der Bundesregierung am 3. Juni 2015 teil.

Dilan (19 Jahre), Yasemen (25 Jahre) und Semiha (29 Jahre) sind alle drei Mitglieder im Vorstand der Alevitischen Jugend Frankfurts. Semiha wurde außerdem dieses Jahr in den Vorstand des Frankfurter Jugendrings als Beisitzerin gewählt.

Alle drei nahmen am BürgerDialog der Bundesregierung am 3. Juni 2015 teil, der von youngcaritas Frankfurt und dem Frankfurter Jugendring organisiert wurde.

Wir haben sie nach dem BürgerDialog gefragt, wie sie diese Partizipationsform und den Abend fanden.



Was hat Euch dazu bewegt, am BürgerDialog teilzunehmen?

YASEMEN: Mit dem Bürgerdialog sehen wir eine Chance, aktuelle Gedanken und Wünsche unsererseits an die Bundesregierung weiterzuleiten. Die Chance, mitreden zu dürfen, haben wir ja nicht alle Tage, denn oftmals werden die Interessen der Bürgerinnen und Bürger sehr vernachlässigt.

SEMIHA: Endlich mal ist die Meinung der Normalbürger*innen gefragt, dachte ich mir. Deshalb entschloss ich mich, an der Veranstaltung teilzunehmen, um meine Meinung über die Politik und die ganzen Geschehnisse äußern zu können. Jede Stimme der Bürger zählt, sonst bleiben wir stumm! Auch wenn Kanzlerin Merkel vielleicht nur zuhört, reicht uns das vollkommen aus.

DILAN: Die Chance, mitreden zu dürfen, passiert nicht oft. Mit dem Bürgerdialog können wir endlich mal unsere Meinung äußern.

Was hat Euch am besten gefallen?

YASEMEN: Der Bürgerdialog war gut organisiert und umgesetzt, vor allem die Gruppentische mit der Überlegung, sich mit anderen – quasi ›fremden‹ – Jugendlichen an einen Tisch zu setzen, Gedanken auszutauschen, Verbesserungsvorschläge einzubringen und aufs Papier zu bringen. So werden bisher unüberlegte Gedankenanstöße angetrieben und mit verschiedenen Meinungen und Ideen verfeinert.

SEMIHA: Das ganze Diskussionsformat in allem. Vor allem das Diskutieren von vorgegebenen Themen an den Zwischenständen/Gruppentischen, die danach an Pinnwänden dokumentiert und zum Abschluss ausgewertet wurden.

DILAN: Das Diskussionsformat hat mir ebenso sehr gut gefallen, es war schön, mal andere Meinungen zu hören und sich zusammzusetzen, um darüber zu diskutieren.

Was waren die Themen die Euch bewegt haben?

YASEMEN: Bewegende und uns im Alltag betreffende Themen sind vor allem die der Gesundheit, bezahlbare Mieten und die Chancengleichheit im Arbeitsalltag. Nicht, dass all die anderen Themen unwichtig sind, ganz im Gegenteil, aber wenn Gesundheit, Chancengleichheit und bezahlbare Mieten gegeben sind, dann ist das Leben erst lebenswert. Wenn diese drei Punkte nicht gegeben sind, können wir mit Freizeit- und Naturangeboten nicht viel anfangen.

SEMIHA: Ich gebe der Yasemen vollkommen Recht, aber zusätzlich hat mich besonders die globale Ungerechtigkeit wie Armut, Ressourcenknappheit und Klimawandel bewegt. Wenn Menschen mehr auf Teile des eigenen Wohlstandes verzichten würden, es geringe Steuern zur Förderung der Entwicklungsländer gäbe, würde vielleicht die Ausbeutung der Entwicklungsländer nicht weiter zunehmen. Daher glaube ich, dass dadurch die Ungerechtigkeit bekämpft und ein wichtiger Schritt zu einer internationalen fairen Gesellschaft getan wird. Die Schere zwischen den Ländern wird immer größer und in der Zukunft wird es immer schwerer werden, eine globale Gerechtigkeit einzuleiten.



Für uns beim BürgerDialog:

Dilan (19 Jahre),
Yasemen (25 Jahre) und
Semiha (29 Jahre)



Was soll mit den Vorschlägen/ Ergebnissen passieren? Findet Ihr, dass diese Plattform passend ist, um die Jugend mitreden und mitentscheiden zu lassen?

YASEMEN: Der Ursprung des Bürgerdialogs ist es, die Ergebnisse an die Bundesregierung in unserem Namen einzubringen. Die Idee finde ich ganz gut, wann sonst haben wir diese Gelegenheit?

SEMIHA: Der Bürgerdialog will die Breite der Gesellschaft erreichen, das heißt einfach Vertretungen aller Generationen, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit einfachem und höherem Bildungsstand. Die Themen des Dialoges sind weit und reichen von lokalen Herausforderungen bis hin zu internationalen Fragestellungen. Die Ergebnisse der Veranstaltungen sind Empfehlungen an die Politik und Verwaltung.

DILAN: Wir müssen jede Chance ergreifen, dass unsere Meinung an die Bundesregierung übermittelt wird. Die Ergebnisse der Veranstaltung sind zwar nur Empfehlungen, wir hoffen doch, dass unsere Kanzlerin ebenso die Gelegenheit ergreift, die Meinung des Volkes durchzusetzen.

Gibt es konkrete Vorschläge, die unbedingt umgesetzt werden sollen?

YASEMEN: Ja, auf jeden Fall! Bezahlbare Mieten sind mittlerweile ein Traum von vielen Frankfurter*innen. Entweder muss man das nehmen, was man für sein Geld bekommt und Wünsche zurückstellen, oder man muss auf vieles andere verzichten, um im gewünschten Stadtteil leben zu können. Es macht das Leben nicht lebenswerter. Zusätzlich sollte das Gesundheitssystem so aufgestockt werden, dass genügend Ärzt*innen in Arztpraxen praktizieren, um zeitnah Behandlungen anbieten zu können, damit auch wirklich nur Notfälle Krankenhäuser aufsuchen müssen.

SEMIHA: Das auf jeden Fall, sonst würde es den Bürgerdialog nicht geben. Wie schon erwähnt, wenn Menschen mehr auf Teile des eigenen Wohlstandes verzichten würden, es geringe Steuern zur Förderung der Entwicklungsländer gäbe, würde vielleicht die Ausbeutung der Entwicklungsländer nicht weiter zunehmen.

DILAN: Ja unbedingt!! Das Gesundheitssystem ist in Deutschland momentan echt tief unten, in vier Wochen einen Termin beim Facharzt zubekommen, das ist fast unmöglich. Man muss leider auf verschiedene Untersuchungen verzichten, da die meisten gebührenpflichtig sind. Bezahlbare Wohnungen im Frankfurter Raum zu finden ist echt sehr schwierig. Leider muss man dann in Stadtteile ziehen, wo man sich eventuell gar nicht wohl fühlt.

Open Space

zur Parade der Kulturen

2016 soll die zehnte Parade der Kulturen stattfinden. Im Frühjahr wurde bereits entschieden, dass der Jugendring wieder zu einem Open Space (wie bereits 2009, als die Parade zum ersten Mal pausierte) einladen sollte, um das Konzept der Parade in einem partizipativen Prozess einzubinden und zu überarbeiten.

Als unser neuer interkultureller Referent Sébastien Daudin seine Arbeit im März aufnahm, gehörte es zu seinen ersten Aufgaben, diesen Überarbeitungsprozess in Gang zu setzen und die Open-Space-Veranstaltung zu organisieren.

Nach neun Paraden wurde vielen klar, dass dem bisherigen Konzept eine kleine Erfrischungskur gut tun würde: Seit Jahren gab es innerhalb und außerhalb des Jugendrings viele Stimmen, die dafür plädierten, die politischen Inhalte der Parade wieder stärker in den Vordergrund zu stellen. 2003 wurde die Parade ins Leben gerufen, um ein klares Zeichen gegen rechtsextreme Tendenzen in Frankfurt zu setzen. Ziel der Parade war es, für die Vielfalt in Frankfurt zu demonstrieren, ein Akzent für das friedliche Miteinander in unserer Stadt und gegen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung zu setzen. Bei einer Überarbeitung des Konzepts sollte darauf geachtet werden, dass folkloristische Elemente ein unabdingbares und zentrales Merkmal der Parade darstellen und die Veranstaltung ein offenes, familienfreundliches und friedliches Fest bleibt, aber auch als klares Statement gegen rechte Tendenzen in unserer Gesellschaft erkennbar ist.

Keine einfache Aufgabe also, wenn man die vielseitigen Interessen der beteiligten Akteure berücksichtigt: FJR-Verbände, städtische Partner und teilnehmende Gruppen. Das Open Space sollte demnach neue und unbefangene Ideen bringen, wie die Parade ihren Ursprungsgedanken heute leben kann.

Auf der Open-Space-Veranstaltung am 31. Mai im Gallus-Theater fanden sich circa 60 Personen zusammen und widmeten sich dieser Frage. Es fanden elf Arbeitsgruppen statt, zu den verschiedenen Themen, unter anderem: Kulturbegriff der Parade, Gestaltung & visuell-mediale Vermittlung, Name der Veranstaltung, Flüchtlinge, theatralische Darstellung von gesellschaftlichen Themen, Kinder & Jugendliche usw. Im Anschluss an diesen kreativen Tag wurden die Ergebnisse zusammengefasst und analysiert. Anfang Juli trat zum ersten Mal die neu gegründete »AG Parade« zusammen, gebildet aus Vorstand, Geschäftsstelle und Delegierten der FJR-Verbände, um sich dem neuen Konzept zu widmen.



Beim Redaktionsschluss dieses Berichts stehen die meisten Neuerungen bereits fest: Der Wettbewerb kultureller Darbietungen samt Jury wird abgeschafft. Dieser Vorschlag aus dem Open Space wurde von der AG Parade übernommen, da die Parade eher den Akzent eines »Miteinanders« setzen sollte, statt eines Wettbewerbs zwischen Gruppen. An der Stelle wird über eine gemeinsame Aktion der am Demonstrationszug teilnehmenden Gruppen nachgedacht, um ein großes Finale am Römerberg zu schaffen.

Als eine weitere wichtige Neuerung ist die Verabschiedung eines Aufrufs zu erwähnen, der die Zielsetzungen der Parade in Erinnerung rufen und aktuelle Forderungen an die Stadtpolitik und -gesellschaft stellen soll. Der Aufruf soll von den an der Parade teilnehmenden Gruppen mitgetragen werden und eine zentrale Rolle in der Kommunikation zur Parade einnehmen. Für das Bühnenprogramm wird den Gruppen Vorrang geboten, die sich zusammengeschlossen haben und einen gemeinsamen Auftritt planen. Der Jugendring wird außerdem diese neu entstehenden Kooperationen bezuschussen, um das »Zusammenkommen« finanziell zu unterstützen. Und ein aktualisiertes Logo bekommt die Parade auch!

Aufbau von Jugendverbandsarbeit in Moscheegemeinden

Im Rahmen eines Modellprojektes werden Moscheegemeinden darin unterstützt, eine gute Jugendarbeit aufzubauen. Der Frankfurter Jugendring und seine Verbände bringen ihr Know-how ein.

Initiiert und koordiniert wird das Projekt vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmKA) und von KUBI e.V., finanziert wird es aus dem Förderprogramm »Demokratie leben!« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. An dem Projekt teilnehmen können zunächst einzelne Moscheegemeinden, die in ihrer Gemeinde eine demokratische Jugendarbeit aufbauen wollen. Jugendliche sollen so ihren eigenen Platz innerhalb der muslimischen Gemeinschaft finden und mit ihren Interessen und Bedürfnissen abgeholt werden. Ziel ist zudem, sie gegen undemokratische und salafistische Einflüsse zu stärken. Zunächst haben sich drei Moscheen um eine gemeinsame Zusammenarbeit beworben. Das Projekt ist offen für die Aufnahme weiterer Moscheen.

Der Frankfurter Jugendring hat sich dazu entschieden, in das Projekt mit einzusteigen, weil wir – zusammen mit den Vertreter*innen der evangelischen und katholischen Jugend – unser Wissen über das Funktionieren von Jugendverbandsarbeit weitergeben möchten.

Zum einen sind wir bei dem Projekt Mitglied im Beirat, in dem neben den Projektverantwortlichen AmKA und KUBI e.V. Vertreter*innen des Jugendamtes, der Frankfurter Universitäten, der katholische und evangelische Stadtjugendpfarrer und Vertreter*innen muslimischer Verbände mitarbeiten.

Der Beirat tagt drei Mal im Jahr und soll als Gremium im Projektverlauf fachlich begleiten und beraten. Aus dem Beirat heraus soll ein fachliches Netzwerk entstehen, das die Ziele des Projektes in den einzelnen Gemeinden unterstützen soll.

Der offizielle Start des Projekts war eine feierliche Kickoff-Veranstaltung am 12. September 2015 in der Abu Bakr Moschee. Nach dem offiziellen Teil gab es ein gemütliches Beisammensein, bei dem wir mit jungen Frauen aus der Moschee ins Gespräch kamen und ihre Wünsche an eine Jugendarbeit kennenlernten.

Beim Austausch im Beirat wurde schnell deutlich, dass es ein Wunsch der Moscheegemeinden ist, langfristig Mitglied beim Frankfurter Jugendring zu werden. Gerne unterstützen wir sie darin, eine eigenständige Jugendarbeit im Sinne der FJR-Satzung zu etablieren. Wir sind nun auf der Suche nach einem Modus, wie wir die Jugendgruppenleiter*innen, die in den Moscheen die Jugendarbeit gestalten, unterstützen und in ihrem Prozess begleiten können. Es wäre auch eine Partnerschaft mit Jugendgruppen aus einer evangelischen oder katholischen Gemeinde in räumlicher Nähe der jeweiligen Moschee denkbar, da deren Gemeindejugendarbeit mit einer Jugendarbeit in Moscheegemeinden in vielen Aspekten vergleichbar sein wird und praktische Erfahrungen direkt weitergegeben werden können. Wir freuen uns auf einen anregenden Austausch mit den jungen Muslim*innen und hoffen, dass ihre Jugendgruppen in absehbarer Zeit die Arbeit des FJR mitgestalten werden.



Demokratie leben!

Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit

Durch das Bundesprogramm werden in ganz Deutschland kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) unterstützt, »Partnerschaften für Demokratie« als strukturell angelegte lokale bzw. regionale Bündnisse aufzubauen.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des
Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

In diesen »Partnerschaften für Demokratie« kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie.

Partnerschaft für Demokratie in Frankfurt

Für das Bundesprogramm »Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit« wurden 218 Kommunen in Interessenbekundungsverfahren zur Entwicklung einer »Partnerschaft für Demokratie« ausgewählt. Das Bundesfamilienministerium will das zivile Engagement für Demokratie und Vielfalt in Deutschland fördern und ausbauen. Initiativen und Vereine, die sich für Demokratie und gegen Diskriminierung einsetzen, werden bis zum Jahr 2019 mit rund 30 Millionen Euro langfristig und nachhaltig unterstützt.

Mit dabei ist zum ersten Mal auch die Stadt Frankfurt. Das federführende Amt ist das Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmKA). Die Koordinierungs- und Fachstelle wurde der Bildungsstätte Anne Frank übertragen, die sich mit dem Jugendring in einem Gebäudetrakt befindet. Der Jugendring ist mit einem Sitz auch im Beirat vertreten, der über die Fördermittelvergabe entscheidet. Das im Konzept zusätzlich vorgesehene Jugendforum wurde beim Frankfurter Jugendring angesiedelt und bestand für das erste Jahr aus den Mitgliedern des Vorstands.

Dem Jugendforum standen in 2015 Fördermittel in Höhe von 5.000 Euro für Projekte zur Verfügung. Zielsetzung ist die unbürokratische Förderung von Projekten von Jugendlichen und Initiativen bzw. Vereinen aus dem Jugendbereich. Die Projekte sollen die Demokratie und die Teilhabe von jungen Menschen fördern und/oder sich gegen Tendenzen zu Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit richten. Es soll von jungen Menschen zwischen 12 und 27 Jahren ausgedacht, geplant und durchgeführt werden und in Frankfurt stattfinden. Das Jugendforum hatte sich auf Grundlage von eingegangenen Anträgen zur Förderung von 5 Projekten entschieden und mit Fördergeldern unterstützt.



»Au-Pairs in Frankfurt – nicht alles so nett, wie es sein sollte«

Zwei junge Frauen aus Kirgistan und Georgien, ehemalige Au-Pairs in Frankfurt und Studentinnen der Politikwissenschaft, haben am 3. Dezember 2015 eine Veranstaltung mit dem Titel »Au-Pairs in Frankfurt – nicht alles so nett, wie es sein sollte« durchgeführt. Schwerpunkte der Veranstaltung waren die Präsentation einer Fotoausstellung mit verschiedenen Erfahrungsgeschichten, ein Forum mit Au-Pairs und ein Vortrag über die Rechte der Au-Pairs. Vorausgegangen waren Befragungen aktueller und ehemaliger Au-Pairs zur ihrer Situation in Familien in Frankfurt. Die Veranstaltung fand mit der Unterstützung des Projekts »Mehr Bock auf Politik – mehr Mut zum Gestalten« von beramí e.V. und infrau e.V. statt. Strategischer Partner war DiKoM e.V. Ausgehend vom Erfolg der Veranstaltung sollen in Zukunft weitere Projekte folgen.

Arabische Übersetzung der Broschüre »Welcome to Frankfurt«

Sechs Studentinnen der University of Applied Sciences in Frankfurt hatten in Kooperation mit Dozenten eine Willkommens-Broschüre für geflüchtete Menschen erstellt, die für neu in Frankfurt angekommene Personen wichtige Angebote und Informationen zusammenfasst. Sie sollen mit Hilfe der Broschüre einen Überblick über ihre Möglichkeiten in Frankfurt erhalten. Diese Broschüre wird nun auch ins Arabische übersetzt.

»Unser buntes Westhausen gegen Rassismus«

Schüler*innen im Alter von 11 bis 16 Jahren wollen die Außenwand ihres Jugendtreffs »Alte Bäckerei« in Westhausen neu gestalten. Diese Einrichtung gehört zu Saz-Rock, einem Mitgliedsverband des Jugendrings. Mittels Workshops wurden unter Anleitung Kenntnisse zur Graffiti-Erstellung erworben, die dann für die Gestaltung des großen Wandbildes im Außenbereich des Treffs genutzt werden. Das Bild soll ein deutliches Signal für eine Willkommenskultur und gegen Rassismus im Stadtviertel sein.



»Hänsel, Gretel, Du und Ich«

Das Projekt »Hänsel, Gretel, Du und Ich« des Frankfurter Kunst- und Kulturvereins Art-Q mit Flüchtlingen aus Einrichtungen in Frankfurt und Umgebung und Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (Bereich Musik, Tanz und Schauspiel) und der Frankfurt University of Applied Sciences (Fachbereich Soziale Arbeit) ist im November 2015 gestartet und endet im März 2016. Gemeinsam soll eine Oper inszeniert werden. In den wöchentlichen Proben werden Themen wie Transit, politische Verfolgung und Angst in einem künstlerischen Rahmen aufgearbeitet und dargestellt. Dabei stehen Kunst, Integration und kulturelle Bildung im Fokus des gemeinsamen Schaffensprozesses.

»Frankfurt Babel«

Das Stück »Frankfurt Babel« ist ein Projekt des Jugendclubs des Schauspiels Frankfurt und wurde im November 2015 im Bockenheimer Depot uraufgeführt. Die 15 Darsteller*innen waren zwischen 15 und 23 Jahren alt. Regie führte die Leiterin des Jungen Schauspiels, sowie ein freischaffender Musiker und Regisseur. Etwa die Hälfte des Ensembles bestand aus Jugendlichen, die hier aufgewachsen sind, die andere Hälfte aus Kindern, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Die Premiere fand Ende November im Bockenheimer Depot statt. »Frankfurt Babel« wurde in den Proben gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt und nimmt die alttestamentarische Bibelgeschichte vom Turmbau zu Babel und der Sprachverwirrung zum Motiv. In diesem Rahmen wurden Gedanken, Meinungen und Geschichten der Jugendlichen erzählt, die mitspielen. Sprache, das Verständnis füreinander und der Glaube daran, dass man gemeinsam etwas schaffen kann, waren wichtige Themen des Stücks. Das Stück steht 2016 weiterhin auf dem Spielplan des Schauspiels Frankfurt.

Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit!

Am 26. Januar 2015 fand auf dem Römerberg in Frankfurt eine Kundgebung unter dem Motto »Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit!« statt. Unterzeichner des Aufrufs waren über 200 unterschiedliche Organisationen – Institutionen, Parteien, Gewerkschaften, Verbände, Vereine und Initiativen.

Das Römerbergbündnis, in welchem der Frankfurter Jugendring Mitglied ist, gehörte unter anderem zu den Initiatoren und war Veranstalter der Kundgebung.

Grund für die Großveranstaltung war das Anwachsen der Pegida- Bewegung in Dresden und das Entstehen ähnlicher Bewegungen auch in anderen deutschen Städten. In Frankfurt sollte früh ein Zeichen gesetzt werden, dass solche Positionen in Frankfurt keinen Platz haben. Eine aktuelle Brisanz bekam die Kundgebung zusätzlich durch die Anschläge in Paris, die nur wenige Tage zuvor auf die Satirezeitung »Charly Hebdo« und einen jüdischen Supermarkt verübt worden waren.

In dem Aufruf hieß es unter anderem: »Wer gegen Sozialabbau, zu niedrige Löhne oder die politischen Verhältnisse demonstrieren will, der soll dies tun. Wer aber gegen Menschen wegen ihres Glaubens oder ihrer Herkunft demonstriert, hat kein Verständnis verdient. Seine Wut gegen die vermeintlich Schwächsten einer Gesellschaft zu richten, ist beschämend. Wir stehen an der Seite derer, die diesen haltlosen und dumpfen Angriffen ausgesetzt sind. Wer bei uns Zuflucht sucht, ist in Frankfurt willkommen!

Wir verurteilen jede Gewalt, die im Namen welcher Religion auch immer über Menschen ausgeübt wird. Keine Religion rechtfertigt das Verletzen oder Töten von Menschen. Ebenso haben wir kein Verständnis für antisemitische, antiislamische oder christenfeindliche Hetztiraden. Rassismus hat in unserer Stadt Frankfurt und in Deutschland keinen Platz.«

Mehr als 15.000 Menschen waren dem Aufruf gefolgt und zum Römerberg gekommen, trotz Regen, Wind und Kälte. Gemeinsam haben die Unterzeichner und Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsschichten, politischer und kultureller Herkunft auf dem Römerberg ein Zeichen für Demokratie und ein solidarisches Miteinander gesetzt.

Auf der Bühne traten die unterschiedlichsten Redner*innen auf, sowohl aus der Stadtpolitik, dem Rat der Religionen als auch von Organisationen, die sich aktiv gegen Rechts einsetzen. Außerdem sprach ein nach Frankfurt Geflüchteter aus Ghana. Für den Frankfurter Jugendring hielt Devin Can vom Jugend- und Kulturverein eine Rede. Für Musik sorgten Emil Mangelsdorf, das Günes Theater und ein Musikprojekt Frankfurter Jugendlicher.



Die Bandbreite der Redner*innen und musikalischen Darbietungen spiegelte auch die Bandbreite der Kundgebungsteilnehmer*innen wieder. Es war eine beträchtliche Anzahl an Menschen auf dem Römerberg, die normalerweise gar nicht demonstrieren gehen. Es waren so viele Menschen, weil durch den Aufruf deutlich wurde, dass alle mitgenommen werden sollen, die rechte Tendenzen in einer Stadt wie Frankfurt nicht dulden und die Gewalt im Namen der Religion verurteilen. Sie alle wollten ein klares Zeichen gegen rechte Umtriebe in Frankfurt setzen.

Die Kundgebung war ein voller Erfolg und trug sicherlich dazu bei, dass es auch in den Monaten nach dieser großen Kundgebung der Pegida-Bewegung nicht gelungen ist, in Frankfurt einen Fuß auf den Boden zu bekommen.

Fest der Befreiung

Der Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten VVN hatte am 8. Mai 2015 zu einem Fest auf den Römerberg eingeladen, mit dem der Befreiung von Faschismus und Krieg gedacht wurden.

Am 8. Mai 1945 endete vor 70 Jahren der zweite Weltkrieg. Nach Kriegsende wurde der VVN von ehemals Verfolgten unterschiedlicher Herkunft gegründet, um Opfer des Naziregimes zu vertreten und Aufklärung über die Taten der Nazis zu betreiben.

Über 30 Organisationen, unter anderem auch die Evangelische Gemeindejugendvertretung Frankfurt am Main und der Frankfurter Jugendring, beteiligten sich an dem Fest mit einem Infostand, um ein Zeichen für ein weltoffenes Frankfurt und gegen jede Form von Rassismus zu setzen.

Der Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann eröffnete das Bühnenprogramm mit einer Rede. Ihm folgten Musikbeiträge, bei denen vor der Bühne getanzt wurde sowie kritische Redebeiträge und Zeitzeugenberichte. Mit dem Tag wollten der VVN und alle anderen beteiligten Organisationen sich deutlich gegen Rechts, alte und neue Nazis, gegen Pegida und deren Rechtspopulismus stellen.



Kundgebung zum Weltflüchtlingstag

Am 20. Juni 2015 versammelten sich über 500 Menschen auf dem Rathenauplatz. Sie folgten dem Aufruf des Römerbergbündnisses, das aus DGB, Evangelische Kirche, Frankfurter Jugendring, Jüdische Gemeinde und Katholische Kirche besteht, um ein klares und gemeinsames Zeichen »gegen Nationalismus und Ausgrenzung, und für ein welt-offenes Frankfurt« zu setzen.

Des Weiteren wurde bei dieser Veranstaltung der Zivilcourage das Vorhaben des rechten und nazistischen Bündnisses »Widerstand Ost West« hier in Frankfurt Fuß zu fassen, gemeinsam mit anderen progressiven Bündnissen wie z.B. der ANK (Anti-Nazi Koordination) erfolgreich verhindert. Somit wurde der Verbreitung der Islamophobie, des Antisemitismus und des Fremdenhasses in Frankfurt entgegengewirkt.

Auf dieser Kundgebung sprachen insgesamt sieben Redner*innen, wobei bei allen Redebeiträgen gemäß dem Aufruf zur internationalen Solidarität mit Flüchtlingen und Immigranten aufgerufen wurde.

Es sprachen der SPD-Landtagsabgeordnete Turgut Yüksel, der Direktor der Bildungsstätte Anne Frank Meron Mendel, die Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg, der Geschäftsführer von Pro Asyl Günter Burkhardt, der 21-jährige ehemalige Flüchtling Thilakshan Yogarasa und Nilüfer Bıçakçı, vom Vorstand des Frankfurter Jugendrings und Vertreterin des Verbands Interkulturelles Jugendforum in Frankfurt, wobei das von Frau Bıçakçı gewählte Zitat des türkischen Schriftstellers Nazim Hikmet »Einzel und Frei wie ein Baum, Geschwisterlich wie ein Wald, dies ist unser Sehnsucht« von der hiesigen Presse sehr passend und das wichtigste Zitat des Tages wiedergegeben wurde.





Forderungen an die Parteien

»Keine Kürzungen, sondern Aufstockung der Finanzmittel im Bereich der Jugendarbeit!« oder »Die Selbstorganisation von Geflüchteten fördern!«.
So lauten zwei der über sechzig Forderungen von Kindern und Jugendlichen, die der Frankfurter Jugendring zur anstehenden Kommunalwahl zusammengetragen hat, um den Belangen junger Menschen mehr Beachtung in der Stadtpolitik zu verschaffen.

Am 3. Juni 2015 fand der Bürgerdialog der Bundesregierung bei youngcaritas Frankfurt statt, welcher zusammen mit dem Frankfurter Jugendring veranstaltet wurde. Dort haben die überwiegend jungen Anwesenden formuliert, welche Wünsche sie bezogen auf Frankfurt haben. Diese wurden vom Frankfurter Jugendring und youngcaritas zusammengefasst und daraus Forderungen formuliert.

Außerdem wurden die 29 Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings nach ihren Anliegen befragt.

Herausgekommen sind Forderungen aus den verschiedensten Bereichen, wie Jugendarbeit, Flüchtlingspolitik, Soziale Gesellschaft, Bürgerbeteiligung, Wohnen, Bildung, Arbeit, Infrastruktur und Umwelt.

Die Forderungen wurden an die Parteien (CDU, GRÜNE, SPD, DIE LINKE und FDP) mit der Aufforderung übergeben, sich in ihrem Wahlprogramm mit den entsprechenden Themen zu befassen und sie in der kommenden Legislaturperiode umzusetzen. Ziel ist es, den kommenden Stadtverordneten die Anliegen der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt bewusst zu machen.

Thesen-Check

& Politik auf dem Sofa

Schon im letzten Jahr entschied sich der Vorstand des Frankfurter Jugendrings, anlässlich der Kommunalwahl in Frankfurt im Frühjahr 2016 tätig zu werden. Das vorrangige Ziel ist es, Erst- und Jungwähler*innen zu informieren und zu motivieren, zur Wahl zu gehen.

Nachdem unsere Forderungen an die Parteien geschickt worden waren, in der Hoffnung, dass diese auch in die Wahlprogramme Niederschlag finden würden (siehe vorigen Beitrag), machte sich ein Projektteam an die Ausarbeitung eines Konzepts für einen kommunalen Thesen-Check, nach Vorbild des Wahl-O-Mats der Bundeszentrale für politische Bildung, die diesen bereits 2002 ins Leben gerufen hatte.

Der »Thesen-Check« soll den Nutzer*innen die Möglichkeit geben, eigene Positionen zu kommunalpolitischen Themen mit denen der Parteien zu vergleichen, um am Ende zu sehen, mit welcher Partei die größte Übereinstimmung besteht. Ferner sollen die Begründungen der Parteien zu den einzelnen Thesen auch eingesehen werden können.

Von Anfang an war es für das Team – bestehend aus Mitarbeiter*innen des Vorstands, der Geschäftsstelle und der Verbände – klar, dass bestimmte Parteien vom rechten Rand, deren programmatischen Ziele mit den Prinzipien des FJR nicht vereinbar sind, zu unserem »Thesen-Check« nicht eingeladen werden sollen.

Wir wollen diesen Parteien keine Bühne für ihr Gedankengut bieten. Als Dachorganisation Frankfurter Jugendverbände steht es uns frei, die Auswahl teilnehmender Parteien vorzunehmen.

Zunächst wurden die Themenbereiche für den Thesen-Check definiert. Dabei stützte sich das Team auf die Erfahrungen aus dem Bürgerdialog vom 3. Juni, auf die Abfrage der Forderungen der Mitgliederversammlung des Jugendrings, die an die Fraktionen geschickt wurden, und auf die aktuellen Debatten in der Stadtpolitik, durch Presseberichte und Gespräche mit Fraktionen. Es wurde anfangs eine große Anzahl an Thesen formuliert, die nach und nach reduziert wurde. Dabei musste auf eine politische Ausgewogenheit der Thesen geachtet werden. Deutlich wurde dabei, dass das Team die Thesen mit den eigenen Forderungen nicht verwechseln durfte. Die Thesen sollen nicht die Meinung des Jugendrings darstellen.

Letztendlich wurden 40 Thesen ausgewählt und den 15 ausgewählten Parteien geschickt. Zwölf Parteien haben unser Angebot wahrgenommen und uns Antworten geschickt. Es konnten zahlreiche Projektpartner gewonnen werden. In den zwei Tagen nach der Live-Schaltung der Website frankfurt-waehlt.de am 6. Februar 2016 konnten bereits 2.500 Besucher*innen auf der Seite gezählt werden. Die bisherige Resonanz in der Öffentlichkeit ist vorwiegend positiv. Im nächsten Jahresbericht werden wir abschließend darüber berichten können, wie das Projekt insgesamt gelaufen ist.



Festzuhalten ist, dass es das erste Mal war, dass ein Wahl-O-Mat für eine Wahl in Frankfurt angeboten wurde. Wir hoffen, dass sich dies positiv auf die Wahlbeteiligung auswirkt.

Weil der Thesen-Check nur eine Orientierung sein kann und wir die Nutzer*innen der Website ausdrücklich eingeladen haben, sich weiter zu informieren, wollten wir auch eine Veranstaltung organisieren, bei der Erst- und Jungwähler*innen in direktem Kontakt mit Kandidat*innen im Wahlkampf treten würden. Daraus entstand die Idee der Veranstaltung »Politik auf dem Sofa«, die Mitte Februar 2016 im Club Voltaire stattfinden soll. Statt einer üblichen Podiumsdiskussion wird der Abend nach Vorbild des Speed-Datings veranstaltet, mit kleinen Gesprächsgruppen mit Vertreter*innen der Frankfurter Politik.

Die Vertreter*innen der Parteien erhalten im Raum einen festen Platz. Die Besucher*innen bilden kleine Gruppen und haben dann die Möglichkeit zu Gesprächen mit den anwesenden Politiker*innen. Themen werden von Seiten des Jugendrings nicht vorgegeben. Nach einer festgelegten Zeit sollen die Besucher*innen die Gesprächspartner*innen wechseln.

Einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung gibt es spätestens im nächsten Jahresbericht!

Der Thesen-Check zur Kommunalwahl:
frankfurt-waehlt.de

Sozialpolitische Foren der SPO

Organisiert von der Sozialpolitischen Offensive (SPO), in der der FJR neben den freien Wohlfahrtsverbänden, der evangelischen und katholischen Kirche, dem DGB und dem Institut für Sozialforschung Mitglied ist, fanden 2015 zwei öffentliche Diskussionsforen statt.



Weitere Infos:
www.spo-frankfurt.de

Migrationspolitisches Forum: »Integrationspolitische Handlungsansätze der SPO für die Stadt Frankfurt zur Neuzuwanderung aus Südosteuropa«

Die Sozialpolitische Offensive Frankfurt hatte im Jahr 2014 eine Studie zur Neuzuwanderung aus Bulgarien und Rumänien nach Frankfurt in Auftrag gegeben: Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) führte diese Studie zur Situationsbeschreibung von Menschen in prekären Lagen aus Rumänien und Bulgarien und zur strukturellen Weiterentwicklung des Hilfesystems durch. Sie wurde im Rahmen des Migrationspolitischen Forums »Erwünscht oder geduldet? Neuzuwanderung aus Südosteuropa: Probleme – Hilfen – Chancen« am 10. März 2015 in der Weißfrauen Diakoniekirche Frankfurt vorgestellt.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Expert*innen und das Publikum die Ergebnisse. Auf dem Podium waren Prof. Dr. Daniela Birkenfeld (Sozialdezernentin, Frankfurt), Letitia Türk (DGB, Projekt: »Faire Mobilität«), Sonja Böttcher (Tagestreff Weißfrauen des Diakonischen Werks) und Gaby Hagemans (Caritasverband Frankfurt) vertreten. Die Moderation des Abends übernahm Peter Hanack von der Frankfurter Rundschau.

Die Mitglieder der SPO leiteten aus der Studie Forderungen an die Stadt Frankfurt ab, welche konkreten Schritte auf kommunalpolitischer Handlungsebene unternommen werden sollen. Die »Integrationspolitischen Handlungsansätze der SPO für die Stadt Frankfurt zur Neuzuwanderung aus Südosteuropa« gliedern sich in die Bereiche Arbeit (Arbeitsmigration, Vergabebedingungen), Tariftreue, Hilfesystem und Wohnen. Ziel ist eine existenzielle Absicherung durch Arbeit, eine schnelle gesellschaftliche Teilhabe und Integration sowie menschenwürdige Unterbringung und Versorgung der Menschen aus Südosteuropa, die in Frankfurt leben.



Wohnungspolitisches Forum: »Neue Wege in der Wohnungspolitik«

Der anhaltende Zuzug in die Region Rhein-Main führt zu einem immer angespannteren Wohnungsmarkt in Frankfurt. Die Folge davon sind u.a. steigende Mietpreise und die Verdrängung von Mieter*innen.

Am 7. Oktober 2015 hatte die Sozialpolitische Offensive zu einem Wohnungspolitischen Forum eingeladen, um nach »Neuen Wegen in der Wohnungspolitik« zu fragen:

- Wie und mit welchen Instrumenten kann diese Entwicklung aufgehalten werden?
- Was kann Frankfurt von anderen Städten lernen?
- Welche Wohnungspolitik braucht unsere Stadt für die Zukunft?

Bei der Podiumsdiskussion im Haus am Dom waren Peter Feldmann, Oberbürgermeister Frankfurt am Main, Dr. Andrej Holm, Humboldt-Universität Berlin, sowie Vertreter*innen von Frankfurter Mieterinitiativen und -vereinen anwesend.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Die Kooperation mit der Frankfurter Rundschau und die Einbeziehung der Initiativen trug zu einer lebendigen Veranstaltung bei. Der Referent Dr. Andrej Holm, Spezialist für Stadterneuerung und Gentrifizierung, bezog sich in seinem Referat sehr zielsicher und »passgenau« auf die Wohnungssituation in Frankfurt.

Die SPO unterstützt den im November vom DGB verfassten Aufruf »Frankfurter Aufruf: Wohnen muss bezahlbar sein!«. Darin wird die Stadt Frankfurt aufgefordert, alle Instrumente, die auf eine sozialverträgliche Steuerung des Wohnungsmarkts abzielen, auszuschöpfen. Modernisierungsmaßnahmen dürfen nicht zu Mieterverdrängungen führen, der Genossenschaftsbau muss gestärkt werden und für Milieuschutzgebiete muss ein Stopp gegen Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen eingeführt werden.

Das Thema »Wohnen« wird die SPO weiterhin sehr beschäftigen und sie wird den Kontakt zu den Mieterinitiativen halten. »Wohnen« wird auch ein zentrales Thema im Frankfurter Kommunalwahlkampf 2016 sein.



Frankfurter Familienmesse

Am Sonntag, den 27. September 2015, fand die 10. Frankfurter Familienmesse im Gesellschaftshaus des Palmengartens statt. Über 50 Stände präsentierten ihre Angebote für Familien.

Die Familienmesse wird seit 2006 jährlich vom Frankfurter Bündnis für Familien veranstaltet, das im Frankfurter Kinderbüro angesiedelt ist. Die öffentliche Veranstaltung (mit freiem Eintritt) richtet sich an Familienangehörige aller Generationen.

Verschiedenste Frankfurter Einrichtungen, vom Babyclub über Kitas, Vereine und Museen bis hin zu Jobcenter und städtischen Ämtern präsentieren ihre familienorientierten Leistungen.

Rund 6.000 Besucher*innen konnten sich zu den Themen Freizeit, Kinderbetreuung, Wohnen, Gesundheit, Arbeit, Sport, Alter und Pflege informieren.

Der Frankfurter Jugendring stellte zusammen mit der Deutschen Jugend aus Russland, dem Jugend- und Kulturverein und den Royal Rangers die Jugendverbandsarbeit und seine Projekte vor. Die anwesenden Verbände boten für Kinder abwechslungsreiche Aktivitäten an: Es wurde geschminkt, Speckstein verarbeitet und Fotoständer gebastelt. Ein voller Erfolg für die Verbände, der Andrang war groß!

Auf Wiedersehen auf der nächsten Familienmesse am 25. September 2016!

Weitere Informationen

Frankfurter Bündnis für Familien:
www.frankfurter-buendnis-fuer-familien.de

Frankfurter Kinderbüro:
www.kinderbuero-ffm.de



4.

Gremien und Netzwerke

Übersicht der FJR-Beteiligungen

Vertretungen in städtischen Gremien

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit Politiker*innen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des Jugendhilfeausschusses (JHA) muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und er ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig.

Die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings haben vier Fachleute (plus vier Stellvertreter*innen) in den JHA stimmberechtigt entsandt.

Der Jugendhilfeausschuss hat drei Fach- bzw. Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA dann jeweils einen Beschluss für diese.

In den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** haben die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings sechs stimmberechtigte Personen inkl. sechs Stellvertreter*innen entsandt.

In den **Fachausschuss Kinderbetreuung** haben die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person entsandt.

Zur Vorbereitung der Ausschusssitzungen führt der Jugendring die **AG Gremien** durch. Hier werden alle Tagesordnungspunkte vorab besprochen und evtl. Anträge zu bestimmten Maßnahmen/ Einrichtungen/Themen formuliert.

In den **Fachausschuss Erziehungshilfe** entsenden die Jugendverbände keine Vertreter*innen.

Die aktuellen Vertreter*innen des FJR in den Gremien finden Sie im Abschnitt »JHA, Fachausschüsse & AG §78« dieses Berichts.

Bündnisse und Arbeitskreise

AK-Jugend und Prävention:

Zu diesem Arbeitskreis lädt der Sozialdezernent/ die Sozialdezernentin ein. Beteiligt sind: Sozialdezernat, Staatsanwaltschaft, Jugendgericht, Polizei (Jugendkoordinator*innen), Frankfurter Jugendring (Vorsitzende), Staatliches Schulamt (Suchtprävention), Ordnungsamt, Stadtschulamt, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Drogenreferat, Gesundheitsamt, Kommunale Ausländervertretung (Geschäftsstelle), Kinderbüro, div. Abteilungen des Jugend- und Sozialamtes.

In diesem AK werden besondere Probleme der Kinder- und Jugendarbeit erörtert und mögliche Lösungen diskutiert.

Römerbergbündnis:

Der Frankfurter Jugendring ist Mitglied im Römerbergbündnis. Dieses hatte sich 1978 gegründet, um einen breiten Widerstand zu schaffen gegen Versuche der NPD und anderen Nazis, in Frankfurt Fuß zu fassen. Im Römerbergbündnis sind Vertreter*innen der Jüdischen Gemeinde, der Evangelischen Kirche, der Katholischen Kirche, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Frankfurter Jugendrings.

Der Name erklärt sich daraus, dass das Bündnis es sich zum Ziel erklärt hat, den Römerberg in Frankfurt nicht den Nazis zu überlassen, da insbesondere dieser als Sitz des Stadtparlaments für die Demokratie in Frankfurt steht.

Das Römerbergbündnis trifft sich nicht regelmäßig, sondern nur im Bedarfsfall, wenn rechte Tendenzen erstarken oder bei angekündigten Aufmärschen und Demonstration von Rechtsextremen.

Magistratskommission für Gleichberechtigung und Integration:

Die Kommission wurde vom Stadtparlament im Jahr 1995 ins Leben gerufen, um das friedliche Zusammenleben zwischen allen Nationalitäten in Frankfurt zu fördern und die Interessen der Frankfurter*innen nichtdeutscher Herkunft in der Kommunalpolitik zu vertreten. Die Kommission besteht aus den Vertreter*innen des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung der Kommunalen Ausländer*innen-Vertretung und aus den nicht parlamentarischen Institutionen. Der FJR ist dort mit einer Vertreterin – Nurcan Taskin (Saz-Rock) – präsent.

AK-Topographie der NS-Zeit:

Der Arbeitskreis ist beim Kulturdezernat angesiedelt und in ihm arbeiten alle Institutionen und Gruppen mit, die sich in Frankfurt mit den Themen Aufarbeitung der NS-Zeit und Antifaschismus beschäftigen – um nur einige wenige zu nennen: Verein für Frankfurter Arbeitergeschichte, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik, Fritz-Bauer-Institut, Initiative »9. November«, Verband Deutscher Sinti und Roma – und weitere (eben auch der FJR), insgesamt über dreißig. Im Rahmen des Internet-Auftritts der Stadt Frankfurt soll eine umfassende Darstellung der Jahre zwischen 1933 und 1945 erarbeitet werden, mit Querverweisen und Links zu heutigen Adressen und Personen. Der AK verständigt sich weiterhin auch über Besuchsprogramme für ehemalige Zwangsarbeiter*innen und informiert über den Fortgang der Recherchen für die Auszahlung der Entschädigungsgelder an ehemalige Zwangsarbeiter*innen im Stadtgebiet Frankfurt am Main.

Der AK trifft sich auf Einladung des Kulturdezernenten und äußerst unregelmäßig.

Bildungsstätte Anne Frank:

Die Bildungsstätte wurde nach langjähriger Forderung des Frankfurter Jugendrings 1994 gegründet. Sie soll internationale Begegnungen durchführen und den Gedanken der Völkerverständigung sowie das Gedenken an die Verfolgung und Vernichtung der Juden in der Zeit des Nationalsozialismus wachhalten. Auch soll sie den Abbau von Vorurteilen und das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft vorantreiben. Ein FJR-Vorstandsmitglied ist dem Vorstand der Jugendbegegnungsstätte kooptiert.



Treffen der Großstadtjugendringe:

Dieses Treffen findet einmal jährlich statt und dient hauptsächlich dem Austausch. Da die Großstädte ähnliche Problemlagen in der Kinder- und Jugendhilfe haben, werden diese dort beraten und gemeinsam Strategien des Umgangs bzw. der Gegensteuerung entwickelt.

Zu manchen Themenstellungen treffen sich noch Arbeitsgruppen zwischen den Tagungen.

Musikschule Frankfurt:

Die Musikschule (ehemals: Jugendmusikschule) hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Musik heranzuführen, sowie ein musikpädagogisches Angebot an Kursen und Instrumentalunterricht für die musikalische Breitenarbeit bereitzustellen. Ferner fördert sie besonders begabte Kinder und Jugendliche und bildet Musiklehrer*innen aus.

Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

Sozialpolitische Offensive:

Die Sozialpolitische Offensive (spo-frankfurt.de) wurde 1992 gegründet und ist ein Zusammenschluss u.a. der freien Wohlfahrtsverbände, der evangelischen und katholischen Kirche, des DGB, des Instituts für Sozialforschung und des Frankfurter Jugendrings. Die Mitglieder der Sozialpolitischen Offensive sehen sich in der Mitverantwortung bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Solidarität, Gerechtigkeit und Sicherung der Teilhabe aller Bürger*innen am sozialen und kulturellen Leben der Stadt sind die Leitgedanken der Arbeit. Dazu gehört insbesondere auch die Anwaltschaft und Interessenvertretung für benachteiligte Gruppen. Die Sozialpolitische Offensive setzt dabei auf fach- und verbandsübergreifende Kooperationen.

Haus der Jugend (HdJ):

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und -gruppen zur Verfügung zu stellen, befinden sich in dem Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare.

Die/der FJR-Vorstandsvorsitzende ist geborenes Mitglied des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

Fan-Projekt:

Der FJR ist vertreten in Vorstand und Beirat des Fan-Projekts, dessen Träger die Sportjugend Frankfurt ist. Es existiert eine Person, die Fans betreut, Kontakte zu Fan-Initiativen in Frankfurt und der näheren Umgebung hält und zu Spielen der Eintracht mitgeht, um dort Ausschreitungen verhindern zu helfen.

Kommunales Jugendbildungswerk (KJBW):

Dies ist eine Einrichtung der Stadt Frankfurt. Sie soll Jugendliche befähigen, ihre persönlichen und sozialen Lebensbedingungen selbst zu erkennen, ihre gesellschaftlichen Interessen durchzusetzen und die Demokratisierung in allen Bereichen zu verwirklichen. Auch soll es vorhandene Einrichtungen und Aktivitäten der politischen Bildung öffentlicher und freier Träger kooperativ unterstützen, sowie Bildungsangebote anregen und ggf. gemeinsam mit anderen Trägern durchführen. Der Frankfurter Jugendring entsendet zwei Vertreter*innen in den Verwaltungsausschuss des KJBW's, der über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und die thematischen Schwerpunkte für das Jahresprogramm entscheidet.

Jugendhilfe- Gremien

Auch in diesem Jahr war die Arbeit im Jugendhilfeausschuss (JHA) und im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA) bei fast allen Themen von der Knappheit der finanziellen Mittel begleitet.

Finanzielle Ausstattung der Kinder- und Jugendarbeit

Im Herbst 2014 hatte der JHA, initiiert vom Fachausschuss, Anträge zur Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln gestellt, um bei freien Trägern die Tarifierhöhungen auszugleichen und um eine separate Finanzierung von Jahrespraktika zu ermöglichen. Anfang 2015 wurden diese Anträge von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. Das hatte eine schmerzhafteste Konsequenz: In den Jahren davor konnten Träger, bei denen in der Zuschussvereinbarung eine Dynamisierung der Zuschüsse festgeschrieben ist, erhöhte Zuschüsse bekommen. In 2015 reichte dafür das Geld nicht und FA und JHA trafen die unschöne Entscheidung, alle Zuschüsse auf den Betrag von 2014 einzufrieren. Voraussetzung für diese Regelung war, dass das Einfrieren zeitlich begrenzt sein muss und dass Restmittel, die an das Jugendamt zurückfließen, auf die Träger verteilt werden.

Durch die sehr schlechte Finanzlage konnten auch verschiedene Anträge bezüglich einer höheren Förderung einiger offener Jugendeinrichtungen, die dem JHA bisweilen schon mehrere Jahre vorliegen, nicht bewilligt werden und wurden in die »Prioritätenliste« für eine Förderung aufgenommen.

Im JHA im Oktober wurden die Ergebnisse einer Befragung vorgestellt, welche Auswirkungen die fehlende Anpassung der Zuschüsse (bei einigen Trägern sind die Zuschüsse schon seit vielen Jahren eingefroren) auf die Arbeit haben: Die Standards können in vieler Hinsicht nicht mehr eingehalten werden, Angebote und Ausflüge können nicht mehr durchgeführt werden, Einrichtungen müssen bei Krankheitsfällen eher geschlossen werden etc.

Auf diese Problematik wurde von den Mitgliedern des FA und des JHA, die vom FJR entsandt wurden und als Expert*innen in den Gremien beraten, immer wieder hartnäckig hingewiesen.

Auch in der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit haben die freien Träger und wir immer wieder auf die Problematik der fehlenden Mittel hingewiesen. Die »AG §78« begründet sich auf Paragraph 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII. Dort ist vermerkt, dass das Jugendamt zusammen mit den freien Trägern in der Jugendhilfe Arbeitsgemeinschaften bilden soll, in denen die verschiedenen Maßnahmen der Träger aufeinander abgestimmt und die fachliche Arbeit weiterentwickelt werden sollen.

Verschiedene Träger in der AG haben in Gesprächen mit der Politik auf die Auswirkungen der schlechten finanziellen Situation hingewiesen. Wir erfuhren allseits viel Interesse für unsere Arbeit und Verständnis für unser Anliegen. Ob sich dieses Verständnis in den Planungen des Haushaltes 2017/18 niederschlagen wird, bleibt zu beobachten.



In einer ähnlich prekären finanziellen Situation ist der Bereich »Jugendhilfe in der Schule«. Auch hier hat die Nichtaufstockung der Mittel zu Engpässen in der Ausgestaltung der Arbeit geführt. Nach einigen Beratungen zwischen den Trägern der Projekte und dem Stadtschulamt gab es den Vorschlag, dass die Richtlinien unter Berücksichtigung vorrangiger Erfordernisse in den Schulen teilweise ausgesetzt werden. Diese Vorgehensweise wurde von FA und JHA befürwortet.

Modellregion Inklusion

Sowohl in inhaltlicher als auch in finanzieller Hinsicht nahmen im FA und im JHA das Thema »Modellregion Inklusion« sehr viel Platz ein. Im Rahmen des Vergabeprozesses wurden unterschiedliche Einschätzungen zwischen Stadtschulamt einerseits und Fachausschüssen andererseits hinsichtlich der infrage kommenden Träger und der Entscheidungskompetenzen von JHA und Stadtschulamt deutlich.

Eine Konsequenz aus dem sehr unerfreulich gelaufenen Prozess war die Bildung einer sog. »Struktur-AG« von Stadtschulamt und JHA. Sie hat u.a. die Aufgabe zu klären, wie ein korrekter Vergabeprozess für solche Projekte zu laufen hat.

Schulentwicklungsplan

Auch der neue Schulentwicklungsplan des Bildungsdezernates wurde im FA und im JHA diskutiert. Hier gilt es zu klären, wie sich Fachausschüsse und JHA in den Prozess der Ausgestaltung des Schulentwicklungsplanes einbringen können. Für die Jugendhilfegremien ist insbesondere die geplante Ausbildung einer Bildungslandschaft interessant: Schule soll sich stärker in den Stadtteil öffnen, Bildungsprozesse finden bei den verschiedensten Akteuren im Gemeinwesen statt. Beim Aufbau dieser Bildungslandschaften ist die Expertise der außerschulischen Jugendbildung sicherlich sehr wertvoll und wurde von Seiten des Stadtschulamtes sehr begrüßt.

Entwicklungen in verschiedenen Stadtteilen

Gallus: Nach einer zeitweiligen Schließung des Jugendhauses Gallus der AWO im Mai/Juni 2014 (Salafisten hatten das Jugendhaus dominiert) wurde das Haus im Juni 2014 wieder eröffnet. Es wurde eine pädagogische Neukonzeption vorgenommen. Diese wurde im März 2015 im FA vorgestellt.

Große Sorgen bereiteten dem Fachausschuss die Schaffung neuer Wohngebiete (Europaviertel) im Gallus. Bei der Vergabe von Bauprojekten an Investoren geraten immer wieder vorher geplante Räumlichkeiten für die Schaffung von Jugendräumen unter die Räder.



Im Juli 2015 wurden im JHA die Ergebnisse der Planungskonferenz im Oktober 2014 im Sozialrathausbezirk Gallus vorgestellt. Auch wenn der Austausch verschiedener Träger untereinander als sehr interessant und gewinnbringend wahrgenommen wurde, war festzustellen, dass das Format für eine konkrete Jugendhilfeplanung nicht geeignet ist.

Nied: Durch die Schließung der offenen Einrichtung der Ev. Kirchengemeinde Nied wurden Mittel frei. Eine Arbeitsgemeinschaft entwickelte einen Vorschlag (der von FA und JHA übernommen wurde) für die Verteilung der Mittel so, dass sie dem Bezirk für die offene Kinder- und Jugendarbeit erhalten bleiben: Es wurde ein erhöhter Mietzuschuss für den Jugendclub Sindlingen eingestellt, im Georgskeller wurde das Personal aufgestockt, und Kind in Nied erhielt eine Aufstockung der Personal- und Sachkosten.

Praunheim: Der Teenie-Club (AWO) wurde zum 30.08. geschlossen. Der Jugendclub Praunheim (Auferstehungsgemeinde) wurde an den Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit übergeben. Da er seine Räumlichkeiten verloren hatte und noch keine neuen gefunden hat, findet auch hier derzeit keine Kinder- und Jugendarbeit statt. In 2016 soll eine Sozialraumkonferenz durchgeführt werden, die von einer AG (bestehend aus den Trägern der Kinder- und Jugendarbeit im Sozialraum) vorbereitet wird.



Junge Geflüchtete

Auch junge Geflüchtete sind ein wichtiges Thema in der offenen Arbeit. Viele Einrichtungen haben damit zu tun: entweder werden sie von den jungen Menschen aufgesucht, oder die Einrichtungen bieten explizit eigene Projekte für sie an. In einem Austausch im Fachausschuss wurde deutlich, dass ein guter Austausch über die Arbeit, eine personelle und fachliche Unterstützung sowie eine finanzielle Aufstockung erforderlich sind, um sowohl dem Bedarf des »Stammpublikums« und den neu dazu gekommenen Besucher*innen gerecht zu werden. Aus diesem Grund soll es in 2016 einen Sonderausschuss in Form eines »Hearings« geben, bei dem sich alle drei Fachbereiche (Kinder- und Jugendförderung, Erziehungshilfe und Kinderbetreuung) gemeinsam austauschen.

Die Beratungen und Entscheidungen erfordern viel Elan der Mitglieder der Ausschüsse, doch oft werden im Rahmen der Möglichkeiten Lösungen gefunden, die den Kindern und Jugendlichen der Stadt zugutekommen. Wir danken allen, die in den Gremien mitwirken, für ihre Geduld und ihren fachlichen Beitrag!



Die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings haben in 2015 folgende Fachleute in den JHA stimmberechtigt entsandt:

- Jan Lamprecht (Naturfreundejugend Frankfurt)
- Joachim Bernhöft (Pfadfinderring Frankfurt)
- Miriam Schmidt-Walter (Evangelische Jugend)
- Elke Kress (Mädchenarbeit)
- stellvertretend:
- Beate Lang (Katholische Jugend Frankfurt)
- Fresia Klug-Durán (Mädchenarbeit)
- Georg Hoppe (our generation)
- Peter Benesch (Sportjugend)

In den Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung haben die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings stimmberechtigt entsandt:

- Jan Lamprecht, Vorsitzender (Naturfreundejugend)
- Barbara Weichler, stellv. Vorsitzende (Mädchenarbeit)
- Peter Benesch (Sportjugend)
- Miriam Schmidt-Walter (Evangelische Jugend)
- Beate Lang (Katholische Jugend)
- Georg Hoppe (our Generation)

stellvertretend:

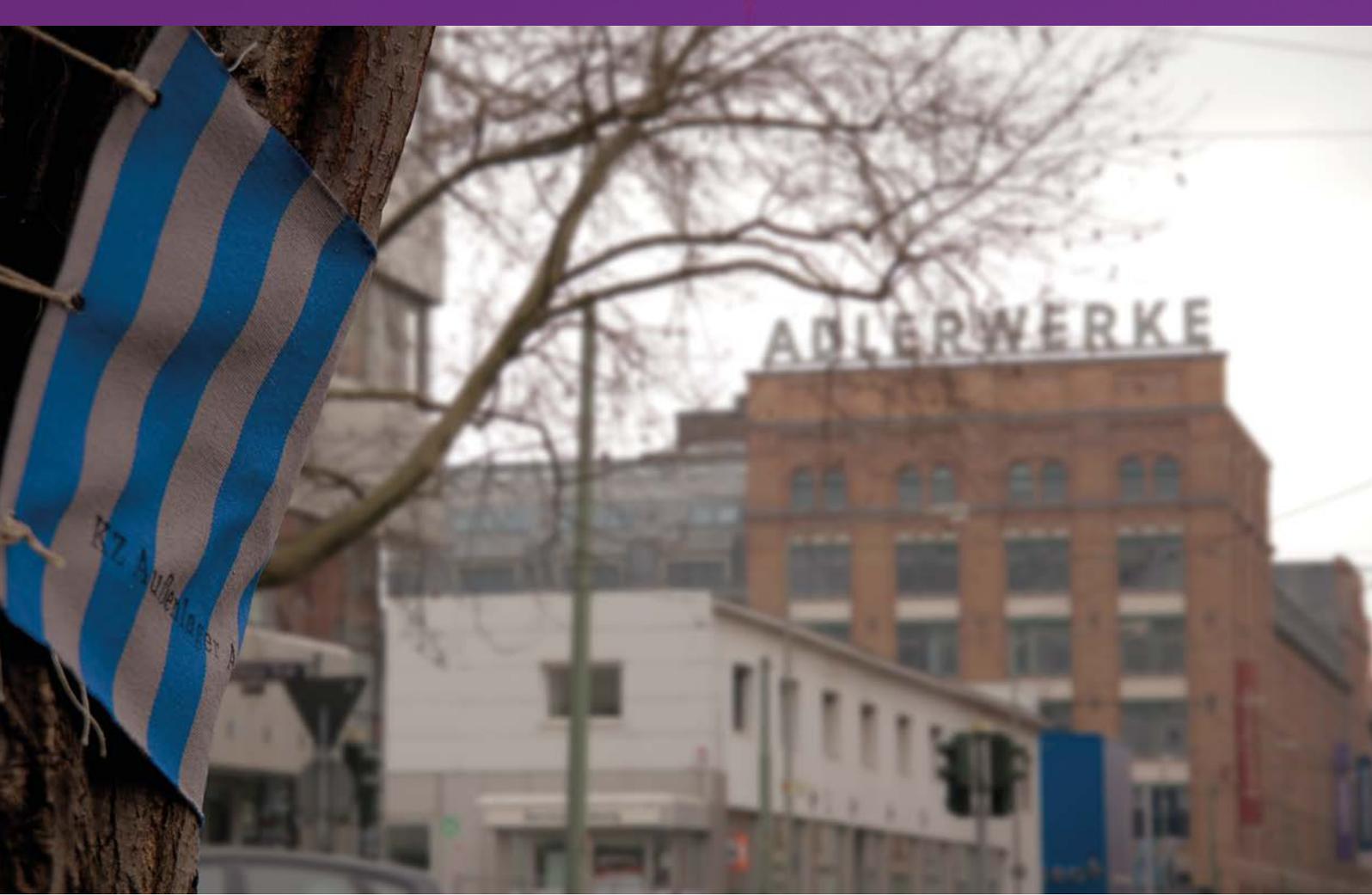
- Joachim Bernhöft (Pfadfinderring Frankfurt)
- Jochen Baumgart (AG Frankfurter Jugendhäuser in freier Trägerschaft)
- Erdogan Sanlı (Jugend- und Kulturverein) / Nachfolger: Zijad Dolicanin (SJD – Die Falken)
- Rebekka Rammé (Katholische Jugend)
- Ina Vehlies (Mädchenarbeit)
- Bernhard Frenzel (Jugendwerk der AWO)

In den Fachausschuss Kinderbetreuung haben die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings stimmberechtigt entsandt:

- Maria Nass (SJD – Die Falken) / Nachfolger: Hichem Romdhane (SJD – Die Falken)

stellvertretend:

- Stefan Steinberger (Nachbarschaftshilfe Bornheim)



Gründung des Fördervereins KZ Katzbach

Auf Einladung des Vorstands präsentierte die Künstlerin Stefanie Grohs bei der Mitgliederversammlung am 25. Juni ihr Kunstprojekt »Mitten unter uns« (mittenunteruns.de).

Zum Gedenken an die 1.600 Opfer des Konzentrationslagers (KZ) Adlerwerke in Frankfurt am Main war von März bis Oktober 2015 die Kunstinstallation MITTEN UNTER UNS in Frankfurt zu sehen. Etwa 350 freiwillige Helfer*innen installierten 1600 Stoffbinden an Bäumen und erinnerten damit an das Schicksal der ehemaligen Häftlinge, die in diesem KZ mit dem Decknamen »Katzbach« nach dem Prinzip »Vernichtung durch Arbeit« interniert waren.

In dieses Lager waren polnische Männer und Frauen verschleppt worden, die im Verlauf des Warschauer Aufstandes von dort eingesetzten deutschen Besatzungstruppen aufgegriffen wurden. Das im August 1944 in den Adlerwerken eingerichtete Arbeitskommando »Katzbach« war ein Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof im Elsass. Zu diesem Stammlager gehörten damals über 40 Außenlager, davon befanden sich sechs in Hessen.

»Das KZ Katzbach, das waren für uns die Adlerwerke. Es gehörte zu den schlimmsten und schwersten, die ich persönlich erlebt habe.«, Andrzej Branecki (ehemaliger Häftling) aus www.mittenunteruns.de/das-projekt.

Durch die in der Öffentlichkeit bemerkenswerte Resonanz zum Projekt von Stefanie Grohs entfachte sich wieder eine Diskussion innerhalb der Frankfurter Zivilgesellschaft um die Gründung eines Fördervereins, der sich für die Errichtung einer dauerhaften Gedenk- und Bildungsstätte einsetzen sollte. Am 26. Oktober wurde der Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ-Katzbach« in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main offiziell gegründet. Neben dem Frankfurter Jugendring gehören auch Vertreter*innen der DGB Jugend Frankfurt, des DGB Stadtverbands Frankfurt, der AWO Frankfurt, des Vereins Leben und Arbeiten im Gallus und in Griesheim e.V. (LAGG), des Fördervereins Roma e.V. zu den Gründungsmitgliedern.

Gründung des Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerks

Der Frankfurter Jugendring wirkt bei der Gründung eines Netzwerks für Alleinerziehende in Frankfurt mit, zusammen mit 45 anderen Organisationen.

»Es gibt immer mehr Alleinerziehende auch in Frankfurt. Über 22.000 Kinder und Jugendliche leben in Einelternfamilien. Diese Familien sind uns genauso wichtig, wie andere Familienformen. Daher unterstützen wir Alleinerziehende dabei, die Erziehungsverantwortung zu tragen und treten für die gleichberechtigte Anerkennung, beispielsweise im Steuerrecht, ein.«, so Bildungsdezernentin Sarah Sorge.

Im Mai 2015 veranstaltete das Familienbündnis den 8. Frankfurter Familienkongress zum Thema »Lebenswirklichkeiten von Alleinerziehenden«. Die 30 Organisationen, die den Familienkongress vorbereiteten, schlossen sich während des Kongresses zu FAN, dem Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk zusammen.

Seit Juni 2015 hat nun das Frankfurter Netzwerk für Alleinerziehende (FAN) seine Arbeit aufgenommen. Der Frankfurter Jugendring ist daran beteiligt, um die Jugendverbandsarbeit innerhalb dieses Netzwerks bekannter zu machen und sich auch für die Belange von Kindern und Jugendlichen einzusetzen, die in einem alleinerziehenden Umfeld aufwachsen. Bereits 2010 hatte der Jugendring in der Studie »Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt« darauf verwiesen, dass insbesondere Kinder aus alleinerziehenden Familien von Kinderarmut bedroht sind.

Das Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk (FAN) umfasst heute über 45 Organisationen, die sich bei drei Plenarsitzungen im Jahr treffen. Im Rahmen von Fallkonferenzen werden außerdem aktuelle Themen vorgestellt und bearbeitet.

Das Netzwerk hat sich zur Aufgabe gemacht:

- Die Lebenssituationen von Alleinerziehenden und ihren Kindern zu verbessern
- Den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen zu fördern
- Durch Weiterbildung die Kompetenzen der am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen zu fördern
- Angebote für Alleinerziehende und ihre Kinder sichtbar zu machen
- Das gesellschaftliche Klima für Alleinerziehende und ihre Kinder zu verbessern.

Kontakt:

Frankfurter Kinderbüro

Barbara Scharf
Schleiermacherstraße 7
60316 Frankfurt

☎ 069 212-39001

✉ barbara.scharf@stadt-frankfurt.de

🌐 frankfurter-kinderbuero.de

Vernetzung mit anderen Jugendringen

Der Frankfurter Jugendring ist mit 33 anderen Großstadt-Jugendringen in der AG der Großstadtjugendringe und mit sechs Jugendringen in der Region vernetzt.

Die AG der Großstadtjugendringe trifft sich zweimal im Jahr – im Herbst zu einem allgemeinen Austausch und für die Planung der Konferenz, die jährlich im Frühjahr stattfindet. Bei der Konferenz, die über ein Wochenende läuft, tauschen wir uns intensiv über einige Schwerpunktthemen aus. Bei der diesjährigen Konferenz in Magdeburg waren dies die Themen:

- ▶ »Jugendringe als jugendpolitische Interessenvertretung«: Betrachtet wurde die Partizipation Jugendlicher in der Politik über die Jugendhilfegremien und über Beteiligungsformen wie Jugendparlamente, -foren u.ä.. Beide Partizipationsformen werden oft von Jugendringen moderiert bzw. organisiert. Es sind sicherlich gute Maßnahmen, um die Belange von Kindern und Jugendlichen in die kommunale Politik hineinzutragen. Es ist jedoch strittig, inwieweit es sich hier um eine emanzipatorische Praxis handelt, die Jugendliche darin bestärkt, für ihre Belange selbst einzutreten.
- ▶ »Jugendpolitische Teilhabe und soziale Ungleichheit«. Trotz der vielen Kampagnen, die vor einigen Jahren gegen Kinderarmut gestartet wurden, ist die Benachteiligung von Kindern aus benachteiligten und armen Gesellschaftsgruppen immer noch unverändert hoch. Die soziale Ungleichheit zieht auch eine Machtungleichheit mit sich. Es darf nicht aufgehört werden, gegen diese Marginalisierung von Kindern anzugehen. Jugendringe können dabei wichtige Akteure sein.

Weitere Themen, über die wir uns austauschten, waren das Kinderschutzgesetz, hier insbesondere die Pflicht zur Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses für Jugendgruppenleiter*in, die bundesweite Kinder- und Jugendhilfestatistik, außerdem die Situation von jungen geflüchteten Menschen und Projekte, die in diesem Rahmen laufen.

Viele Großstädte haben ähnliche zentrale Themen wie wir. Sowohl auf fachlicher, als auch auf kollegialer Ebene findet ein sehr fruchtbarer Austausch statt. Das inspiriert uns für unsere Arbeit und gibt uns weiteres Wissen für die Beratung unserer Mitgliedsverbände.

Die nächste Tagung wird vom 15. bis 17. April in Dortmund stattfinden. Eingeladen sind Vorstandsmitglieder und Hauptamtliche. Inhaltlicher Schwerpunkt werden junge geflüchtete Menschen und die Bedarfe für ihre gute Integration in die Gesellschaft sein.

Der Frankfurter Jugendring ist ebenso mit den Jugendringen der Region vernetzt: Hessischer Jugendring, Stadtjugendring Wiesbaden, Stadtjugendring Mainz, Kreisjugendring Main-Taunus, Kasseler Jugendring, Jugendring Darmstadt. Auch hier findet ein Austausch über die aktuellen Themen statt und es werden Synergieeffekte genutzt.



5.

Kontakte

Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings

AG Frankfurter Jugendhäuser in freier Trägerschaft (AFJ)

c/o Treffpunkt Unterliederbach
z. Hd. Jochen Baumgart
Burgunderweg 2
65929 Frankfurt am Main
☎ 060 302996
✉ treffpunkt.unterliederbach@t-online.de

Alevitische Jugend Frankfurt

An der Steinmühle 16
65934 Frankfurt am Main
☎ 069 419116 ☎ 069 410117
✉ alevitische-jugendliche-ffm@gmx.de

Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ)

Rödelheimer Landstraße 54-56
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 70792479 ✉ mail@asj-frankfurt.de
✉ www.asj-frankfurt.de

Bund Deutscher PfadfinderInnen (BDP)

Baumweg 10
60316 Frankfurt am Main
☎ 069 43058413 ☎ 069 4059595
✉ frankfurt@bdp.org

Deutsche Friedensgesellschaft / Vereinigte Kriegsgegner (DFG/VK)

Mühlgasse 13
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 4980394 ✉ 069 4990007
✉ dfgvkffm@t-online.de

Deutsche Jugend aus Russland – LG Hessen e.V. (DJR)

Sonnentaustraße 26-28
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 95408086 ☎ 069 95408087
✉ [djrhessen@web.de](mailto:djr-hessen@web.de) ✉ www.djr-frankfurt.de

DGB-Jugend Frankfurt (Deutscher Gewerkschaftsbund)

Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 273005-59 ☎ 069 273005-79
✉ jugendbuero-frankfurt@dgb.de
✉ hessen-thueringen.dgb.de/jugend/jugendbueros/frankfurt

DLRG-Jugend

(Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft)

Postfach 500348
60393 Frankfurt am Main
✉ jugendleiter@dlrgjugend-frankfurt.de
✉ www.dlrgjugend-frankfurt.de

Evangelische Freikirchenjugend

c/o Martin Neininger
Lindenau 8
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 520652 ✉ fam.neininger@web.de

Evangelische Jugend

Stalburgstraße 38
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 959149-0 ☎ 069 552676
✉ stadtjugendpfarramt@frankfurt-evangelisch.de
✉ www.ejuf.de

Frankfurter Tanzkreis (FTK)

c/o Elisabeth Grau
Walter-Rietig-Straße 48
63225 Langen
☎ 06103 29377 ✉ tanzkreis@junetz.de
✉ tanzkreis.junetz.de

Interkulturelles Jugendforum

Frankenallee 152
60326 Frankfurt am Main
✉ ikf_kagef@yahoo.de

Jüdische Initiative

c/o Sharon Jakobowitz
Saalburgallee 30F
60385 Frankfurt am Main

Jugend- und Kulturverein

Wittelsbacher Allee 34
60316 Frankfurt am Main
☎ 069 17526082

Jugendfeuerwehr Frankfurt

Franziusstraße 20
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 212-72 33 06, Fax -08,
✉ geschaefsstelle@jf-frankfurt.de
✉ d.demarco@jf-frankfurt.de
✉ www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de

Jugendrotkreuz (JRK)

Seilerstr. 23
60313 Frankfurt
☎ 069 719191-58 ☎ 069 719191-7758
✉ post@jrkfrankfurt.de

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (JW AWO)

Kriegkstr. 12
60326 Frankfurt am Main
Tel.: 989 595 66
✉ kontakt@kriegkstr12.de
🌐 www.kriegkstr12.de

Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

Holbeinstr. 70
60596 Frankfurt am Main
☎ 069 247575-0 Fax -20,
✉ info@jugendkirche-jona.de
🌐 www.katholischejugendfrankfurt.de

Naturfreundejugend Frankfurt (NFJ)

Am Poloplatz 15
60528 Frankfurt am Main
☎ 069 70609017
✉ info@naturfreundejugend-ffm.de
🌐 www.naturfreundejugend-frankfurt.de

our generation e.V.

Kurt-Schumacher-Str. 41
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 29723656 ☎ 069 29723658
✉ info@ourgeneration-ffm.de
🌐 www.ourgeneration-ffm.de

Pfadfinderring Frankfurt

c/o Joachim Bernhöft
Adolf-Miersch-Str. 8
60528 Frankfurt am Main
☎ 069 6701707 ☎ 069 6701707
✉ j.bernhoeft@web.de

Saz-Rock

Gießfeldstr. 1
60488 Frankfurt am Main
☎ 069 788319 ☎ 069 784232
✉ saz-rock@t-online.de

Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken

Rödelheimer Straße 14
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 1539021-20 ☎ 069 1539021-19
✉ mail@falken-frankfurt.de
🌐 www.falken-frankfurt.de

Solidaritätsjugend

c/o Kurt Breitenbach
Schutzbaumstr. 36
63073 Offenbach
Tel. 43 00 58 71
✉ soli-frankfurt@web.de
🌐 www.rmsv-fechenheim.de

SDAJ

(Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend)

Sportjugend Frankfurt

Schwarzsteinkautweg 5a
60598 Frankfurt am Main
☎ 069 94413174 ☎ 069 944102275
✉ sportjugend-frankfurt@alice.de
🌐 www.sjf-sportjugend.com

UnIg - Unabhängige Träger und Initiativ-Gruppen

c/o Break 14
Neuwiesenstr. 38
60523 Frankfurt am Main
☎ 069 677025629

Verein türkischer Jugendlicher

Internationales Zentrum
Koblenzer Straße 17, 60326 Frankfurt am Main
✉ info@iz-ffm.de

WARSAY Jugend

Postfach 160743
60070 Frankfurt am Main
☎ 0173 9675916 ✉ info@warsay.com



Vorstandsmitglieder 2015

Foto

v.l.n.r.: Sébastien Daudin,
Juri Jarczyk, Rebekka
Rammé, Maren Burkhardt,
Kerstin Vollmerhausen,
Nilüfer Bıçakçı, Monika
Weber, Semiha Celik

Vorsitzende:

Rebekka Rammé, Katholische Jugend Frankfurt
 ✉ rebekka.ramme@frankfurterjugendring.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Kerstin Vollmerhausen,
Evangelische Jugend Frankfurt
 ✉ kerstin.vollmerhausen@frankfurt-evangelisch.de

Stellvertretender Vorsitzender:

Juri Jarczyk, Jugendrotkreuz Frankfurt
 ✉ juri.jarczyk@drkfrankfurt.de

Beisitzer*innen:

Nilüfer Bıçakçı, Interkulturelles Jugendforum
 ✉ nilucan@yahoo.de

Semiha Celik, Alevitische Jugend
 ✉ semiha_celik@hotmail.com

Erdogan Sanli, Jugend- und Kulturverein
 ✉ erdogan.sanli@gmx.de

Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle:

Maren Burkhardt, Referentin für Verbands-
betreuung und Jugendpolitik
 ☎ 069 560001-11
 ✉ maren.burkhardt@frankfurterjugendring.de

Sébastien Daudin, Referent für Verbands-
betreuung, interkulturelle Projekte und Öffent-
lichkeitsarbeit; Projektleiter Parade der Kulturen
 ☎ 069 560001-16
 ✉ sebastien.daudin@frankfurterjugendring.de

Monika Weber, Geschäftsführerin
 ☎ 069 560001-14
 ✉ monika.weber@frankfurterjugendring.de

David Wedmann, Honorarkraft; Projekt-
beauftragter Jugendfonds »Demokratie leben« &
Frankfurt-macht-Ferien.de
 ☎ 069 560001-13
 ✉ david.wedmann@frankfurterjugendring.de

Anschrift der Geschäftsstelle:

Frankfurter Jugendring
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

☎ 069 560001-0

☎ 069 560001-70

✉ geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

🌐 frankfurterjugendring.de

📘 facebook.com/frankfurt.jugendring/

🐦 twitter.com/Jugendring_FFM

Bürozeiten:

Mo – Fr 10:00 – 13:00 Uhr

Mo + Mi 14:00 – 16:00 Uhr

Bankverbindung:

Ev. Bank

BIC GENODEF1EK1

IBAN DE67 5206 0410 0004 1007 35

 frankfurterjugendring.de
 facebook.com/frankfurt.jugendring/
 twitter.com/Jugendring_FFM

